

Schweinereport

Baden-Württemberg

**Wirtschaftsjahr
2005/2006**



© 2007 Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V., Hindenburgstraße 58, 74613 Öhringen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Beratungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht e.V. gestattet.

Schweinerreport

Baden-Württemberg

Wirtschaftsjahr 2005/2006

Heft 1

Herausgeber: Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V., Hindenburgstraße 58, 74613 Öhringen

Verantwortlich für den Inhalt:
Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e. V.
Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Schriftleitung:
Andrea Scholz, B. Zacharias,
Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Druck: Druckerei Schönhuth, Bad Mergentheim

Vorwort

Liebe Berufskollegen,
liebe Berufskolleginnen,

der erste Schweinereport Baden-Württemberg liegt vor Ihnen. Die Berater des Beratungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht haben die Daten der Mitgliedsbetriebe erfasst und in anonymisierter Form an das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg zur Auswertung weitergeleitet.

Ich darf mich an dieser Stelle bei allen Betrieben, die ihre Daten zur Verfügung gestellt haben, ganz herzlich bedanken. Denn nur eine ausreichende Datengrundlage ermöglicht zuverlässige Auswertungen mit entsprechender statistischer Absicherung. Deshalb jetzt schon die Bitte an alle Mitgliedsbetriebe des Beratungsdienstes, machen Sie beim nächsten Schweinereport mit. Die Auswertung möglichst vieler Betriebe ergibt für alle Schweinehalter eine entsprechend gute Beratungsgrundlage und Vergleichsmöglichkeiten. Nur wer seine eigenen Daten zuverlässig erfasst und auswertet, hat die Möglichkeit, die Stärken und Schwächen in seinem Betrieb zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Oberste Priorität des Beratungsdienstes ist es, die Mitgliedsbetriebe mit kompetenter, neutraler und effizienter Beratung weiter voranzubringen. Eine Schlüsselfunktion hierbei haben unsere Berater, die an den jeweiligen betrieblichen Gegebenheiten orientiert, unsere Mitglieder in der Weiterentwicklung ihrer Betriebe unterstützen. Gemeinsam mit unseren Partnern in der Spezialberatung Schwein wollen wir die Schweinehalter in Baden-Württemberg weiter stärken.

Zusammen mit den Spezialisten des Bildungs- und Wissenszentrums Boxberg wurden anhand der Auswertungen Beratungsempfehlungen für die Praxis erstellt. Ich hoffe, dass für jeden interessante Beiträge dabei sind, und wünsche viele gute Anregungen beim Lesen des ersten Schweinereports Baden-Württemberg.

Abschließend bedanke ich mich bei allen, die zum Gelingen dieser Lektüre beigetragen haben. Es sind dies die Mitarbeiter des Bildungs- und Wissenszentrums Boxberg, alle unsere Berater und die Mitgliedsbetriebe, die ihre Daten zur Verfügung gestellt haben. Ein besonderer Dank gilt dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum für die finanzielle und ideelle Unterstützung unserer Arbeit.



Ulrich Kühnle
(Vorstandsvorsitzender)

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|--|----|
| 1 | Datenfluss | 1 |
| 2 | Auswertung | 2 |
| 3 | Schweinemast..... | 3 |
| 3.1 | Verteilung der Betriebe und Mastplätze | 3 |
| 3.2 | Biologische Leistungen | 4 |
| 3.3 | Ökonomische Ergebnisse | 4 |
| 3.4 | Häufigkeitsverteilungen bei den oberen 25 % der Betriebe mit Betriebszweigkontrolle rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs..... | 10 |
| 3.5 | Schweinemast: Faktorielle Auswertungen..... | 12 |
| 3.6 | Ergebnisse der Schweinemast anderer Erzeugerringe | 22 |
| 4 | Ferkelerzeugung | 24 |
| 4.1 | Verteilung der Betriebe..... | 24 |
| 4.2 | Biologische Leistungen | 24 |
| 4.3 | Häufigkeitsverteilungen Ferkelerzeugung | 26 |
| 4.4 | Ferkelerzeugung: Faktorielle Auswertungen | 30 |
| 4.5 | Ergebnisse der Ferkelerzeugung anderer Erzeugerringe..... | 35 |
| 5 | Spezialisierte Ferkelaufzucht | 37 |

Anhang: Beiträge der LLM und LEL Schwäbisch-Gmünd zur Marktsituation am Schweinemarkt und zur Wirtschaftlichkeit von Ferkelproduktion und Mast

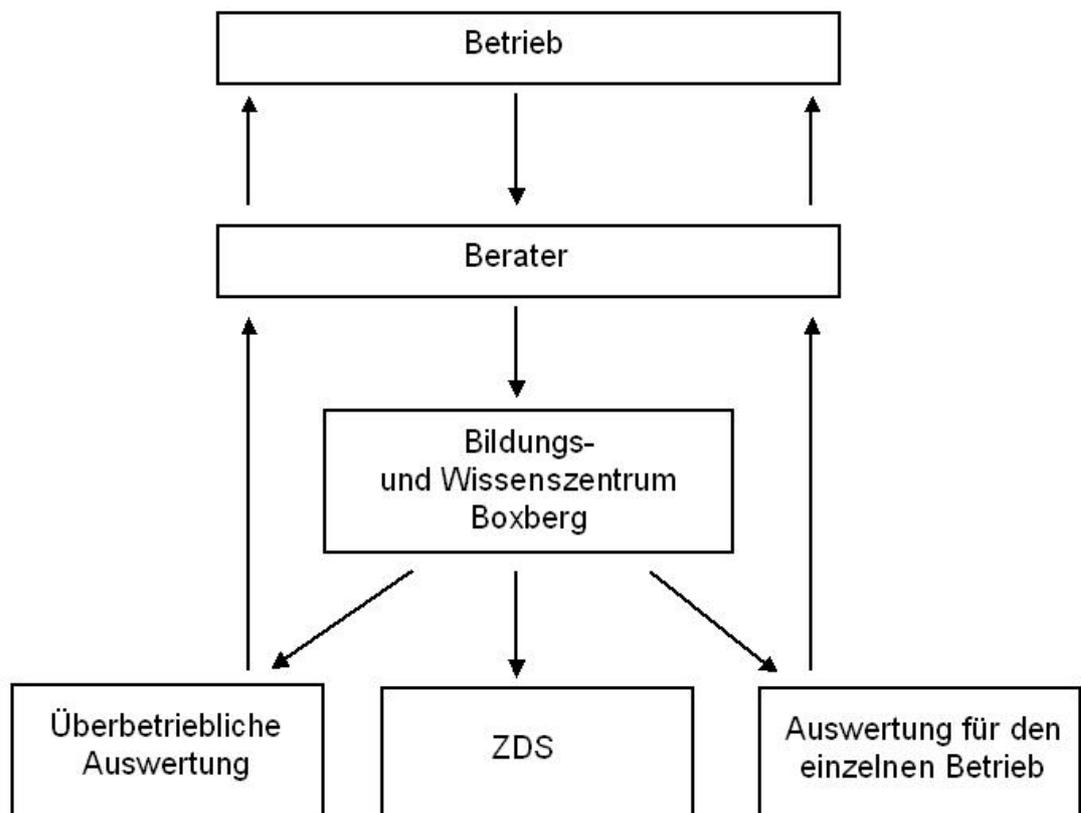
Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Verteilung der Mastplätze
- Tabelle 2: Verteilung der Mastbetriebe
- Tabelle 3: Biologische Leistungen der Betriebe vom Typ 1 (Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle, n = 211)
- Tabelle 4: Ökonomische Ergebnisse der Betriebe vom Typ 1 (Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle, n = 211)
- Tabelle 5: Ökonomische Ergebnisse der 10 Betriebe vom Typ 1 mit den höchsten DKfL/100 kg Zuwachs
- Tabelle 6: Ökonomische Ergebnisse der 10 Betriebe vom Typ 1 mit den höchsten täglichen Zunahmen
- Tabelle 7: Durchschnittsergebnisse der Betriebe vom Typ 1, sowie der Betriebe vom Typ 1 mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs
- Tabelle 8: Durchschnittsergebnisse der Betriebe vom Typ 1, sowie der Betriebe vom Typ 1 mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen rangiert nach täglichen Zunahmen
- Tabelle 9: Modellrechnung zu den Ergebnissen der Betriebe vom Typ 1, sowie der Betriebe vom Typ 1 mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs bei gleichen Erlösen, Kraftfutterpreisen und Ferkelkosten
- Tabelle 10: Abstammung der Ferkel (obere 25 % der Betriebe)
- Tabelle 11: Herkunft der Ferkel (obere 25 % der Betriebe)
- Tabelle 12: Verbleib der Schlachttiere (obere 25 % der Betriebe)
- Tabelle 13: Fütterungstechnik Endmast (obere 25 % der Betriebe)
- Tabelle 14: Futterzuteilung Endmast (obere 25 % der Betriebe)
- Tabelle 15: Häufigkeitsverteilung ausgewählter Kennwerte in der Schweinemast
- Tabelle 16: Faktorielle Auswertung der Herkunft der Ferkel
- Tabelle 17: Faktorielle Auswertung der Abstammung der Ferkel
- Tabelle 18: Faktorielle Auswertung der Stallbelegung
- Tabelle 19: Faktorielle Auswertung der Geschlechtertrennung
- Tabelle 20: Faktorielle Auswertung der Aufstallungsart Endmast
- Tabelle 21: Faktorielle Auswertung der Herstellungsform des Futters
- Tabelle 22: Faktorielle Auswertung der Hauptfutterkomponente bei Eigenmischung
- Tabelle 23: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik Endmast (Teil 1)
- Tabelle 24: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik Endmast (Teil 2)
- Tabelle 25: Faktorielle Auswertung der Futterzuteilung Endmast (Teil 1)

- Tabelle 26: Faktorielle Auswertung der Futterzuteilung
Endmast (Teil 2)
- Tabelle 27: Faktorielle Auswertung der Vermarktung
- Tabelle 28: Faktorielle Auswertung des Fütterungsregimes
- Tabelle 29: Faktorielle Auswertung der Gruppengröße in der
Endmast
- Tabelle 30: Ergebnisse in der Schweinemast - Vergleich des
Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen
(Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2006/07)
- Tabelle 31: Verteilung der ferkelerzeugenden Betriebe
- Tabelle 32: Biologische Leistungen der Ferkelerzeugung (n=137)
- Tabelle 33: Biologische Leistungen der 10 besten
ferkelerzeugenden Betriebe rangiert nach abgesetzten
Ferkeln je Sau und Jahr
- Tabelle 34: Abstammung der Sauen
- Tabelle 35: Produktionsrhythmus
- Tabelle 36: Haltungsform der zu belegenden Sauen
- Tabelle 37: Haltungsform der tragenden Sauen
- Tabelle 38: Trächtigkeitskontrolle
- Tabelle 39: Stallbelegung bei den säugenden Sauen
- Tabelle 40: Absetzalter der Ferkel, Ø
- Tabelle 41: Verbleib der Ferkel
- Tabelle 42: Fütterungsregime bei den Ferkeln
- Tabelle 43: Herstellungsform des Futters für die Sauen
- Tabelle 44: Fütterungsregime bei den Sauen
- Tabelle 45: Impfprogramme
- Tabelle 46: Faktorielle Auswertung des Rhythmus
- Tabelle 47: Faktorielle Auswertung der Trächtigkeitskontrolle
- Tabelle 48: Faktorielle Auswertung des Absetzmanagement
- Tabelle 49: Faktorielle Auswertung des Besamungsmanagements
- Tabelle 50: Faktorielle Auswertung der Haltung zu belegender
Sauen
- Tabelle 51: Faktorielle Auswertung der Haltung der tragenden
Sauen
- Tabelle 52: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik Sauen
- Tabelle 53: Faktorielle Auswertung Krafffutter Sauen
- Tabelle 54: Faktorielle Auswertung der Fütterung tragender Sauen
- Tabelle 55: Ergebnisse der Ferkelerzeugung - Vergleich des
Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen
(Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2006/07)
- Tabelle 56: Durchschnittsergebnisse und Einzelergebnisse von 4
Betrieben aus der spezialisierten Ferkelaufzucht

1 Datenfluss

Von den schweinehaltenden Betrieben werden mit Hilfe der Sauen- und Mastplaner sowohl die biologischen als auch die ökonomischen Daten erfasst. Die Datenerfassung erfolgt entweder durch den Betriebsleiter oder durch den zuständigen Berater. Für die überbetriebliche Auswertung jeweils eines Wirtschaftsjahres werden die Daten der Sauen- und Mastplaner vom Berater ausgelesen und in die Beraterversion der Sauen- und Mastplaner eingelesen. Diese Beraterversionen ermöglichen die Datenerfassung für mehrere Betriebe gleichzeitig. Die Daten der einzelnen Betriebe werden vom Berater über einen Zahlencode anonymisiert. Sobald der Berater die Daten aller Betriebe, für die er zuständig ist, erfasst und anonymisiert hat, werden die Daten im ASCII-Format an das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg weitergeleitet. Hier werden die Daten über spezielle Programme in das Statistikprogramm SPSS (Vers. 14) eingelesen. Das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg wertet zusammen mit dem Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht die Daten aus und erstellt den vorliegenden Schweinereport. Gleichzeitig werden die Daten an den Zentralverband der deutschen Schweineproduktion (ZDS) weitergeleitet. Dort werden die Daten überregional ausgewertet und die Ergebnisse in der Zeitschrift SUS veröffentlicht. Zusätzlich wird für den einzelnen Betrieb vom Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg eine Auswertung erstellt, die über den Berater an den Betrieb weitergegeben wird.



2 Auswertung

Es wurden sowohl die biologischen als auch die ökonomischen Daten ausgewertet.

Für die jeweiligen Merkmale wurde das arithmetische Mittel berechnet.

Weiterhin wurden die Häufigkeiten der verschiedenen Merkmale, die über standardisierte Schlüsselzahlen erfasst werden, angegeben. Wenn bei einer Schlüsselzahl mehrere Merkmale gleichzeitig zutrafen, erfolgte die Einordnung zu der Bezeichnung „sonstige“ bzw. „gemischt“.

Die einzelnen Schlüsselzahlen wurden über eine Varianzanalyse ausgewertet, mit Angabe der Standardabweichung (s) und des p -Wertes. Hier wird geprüft, ob sich die Werte für die verschiedenen Stufen einer Schlüsselzahl signifikant, d.h. nicht zufällig unterscheiden. Aus statistischen Gründen kann diese Aussage jedoch nicht absolut, sondern nur mit einer bestimmten Sicherheit gemacht werden. Die Sicherheit ist in Form der Irrtumswahrscheinlichkeit angegeben. Aus den Daten wird eine Prüfstatistik berechnet, die für eine bestimmte Irrtumswahrscheinlichkeit mit einem kritischen Wert aus der zugehörigen Prüfverteilung verglichen wird. Der in den Auswertungen angegebene p -Wert gibt die Überschreitungswahrscheinlichkeit der aus den Daten berechneten Prüfstatistik an. Ist dieser Wert größer als 0,05, besagt dies, dass sich die Werte der einzelnen Stufen einer Schlüsselzahl mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 5 % nur zufällig unterscheiden. Mit dieser allgemeinen Angabe der Signifikanz wird lediglich ausgesagt, dass mindestens eine Stufe einer Schlüsselzahl sich signifikant von anderen unterscheidet. Die Differenz zwischen bestimmten Stufen einer Schlüsselzahl wurde mit Hilfe des Scheffé-Tests auf Signifikanz geprüft. Die Kennzeichnung der Stufen einer Schlüsselzahl die sich signifikant unterscheiden, erfolgt durch Buchstaben. Mit den gleichen Buchstaben gekennzeichnete Werte einzelner Stufen unterscheiden sich nicht signifikant. Umgekehrt bedeutet dies, dass sich zwei Stufen die nicht mit den gleichen Buchstaben gekennzeichnet sind, signifikant ($p < 0,05$) unterscheiden.

Auf eine Aufnahme der Auswertung der ökonomischen Daten der ferkelerzeugenden Betriebe wurde verzichtet, da von zu wenigen Betrieben ökonomische Daten eingingen. Zudem müssen die Betriebe bei der Erfassung der ökonomischen Daten bereit sein, die Datenqualität zu verbessern. Momentan wird daran gearbeitet, sowohl den Umfang des Datenmaterials zu vergrößern, als auch eine verlässliche Datengrundlage zu schaffen, um in den kommenden Wirtschaftsjahren eine aussagekräftige Auswertung der ökonomischen Daten aufnehmen zu können.

3 Schweinemast

3.1 Verteilung der Betriebe und Mastplätze

Tabelle 1: Verteilung der Mastplätze

| Anzahl Mastplätze | Betriebe (n = 220) | |
|-------------------|--------------------|---------|
| | absolut | relativ |
| Bis 49 | 2 | 0,9 |
| 50 – 99 | 10 | 4,5 |
| 100 – 199 | 27 | 12,2 |
| 200 – 399 | 63 | 28,5 |
| 400 – 599 | 48 | 21,7 |
| 600 – 799 | 26 | 11,8 |
| 800 – 999 | 26 | 11,8 |
| Über 1000 | 19 | 8,6 |

Die Struktur der ausgewerteten Betriebe zeigt die Tabelle 1.

Tabelle 2: Verteilung der Mastbetriebe

| | Anzahl Betriebe | Anteil % | Anzahl Mastplätze | Verkaufte Tiere |
|---|-----------------|----------|-------------------|-----------------|
| Typ 1: Mastbetrieb Betriebszweigkontrolle | 211 | 95,9 | 103.763 | 273.718 |
| Typ 2: Mastbetrieb Gruppenkontrolle | 4 | 1,82 | 2.293 | 6.135 |
| Typ 4: Mastbetrieb mit Zukauf von Absatzferkeln | 4 | 1,82 | 2.940 | 7.004 |
| Typ 5: Sonstiger | 1 | 0,46 | 930 | 1.923 |
| Gesamt | 220 | 100 | 109.926 | 288.780 |

Die Tabelle 2 spiegelt alle ausgewerteten Betriebstypen wider. Insgesamt wurden 220 Betriebe mit 109.926 Mastplätzen ausgewertet. In den oben gezeigten Tabellen sind auch die Betriebe enthalten, deren Ergebnisse aus verschiedenen Gründen (Gruppenkontrolle oder Betriebe mit besonderen Produktionsbedingungen etc.) nicht mit faktoriellen Auswertungen der Betriebszweigkontrolle vergleichbar sind.

In die folgenden Auswertungen sind nur Betriebe mit ganzjährig durchgeführten Betriebszweigkontrollen eingegangen. Dies sind 211 Betriebe mit insgesamt 103.763 Mastplätzen (\varnothing 492 Mastplätze pro Betrieb) und 273.718 verkauften Mastschweinen.

3.2 Biologische Leistungen

Tabelle 3: Biologische Leistungen der Betriebe vom Typ 1 (Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle, n = 211)

| | |
|-----------------------------|-----|
| Anfangsgewicht, kg | 31 |
| Endgewicht, kg | 119 |
| Tägliche Zunahmen, g | 691 |
| Masttage | 127 |
| Verluste, % | 3,4 |
| Futterverwertung, 1 : | 2,9 |
| Futteraufnahme/Tier und Tag | 2,0 |

Das Leistungsniveau der ausgewerteten Betriebe liegt im Durchschnitt bei 691 g täglichen Zunahmen, bei einer Futterverwertung von 1 : 2,9 und 3,4 % Verlusten.

3.3 Ökonomische Ergebnisse

Tabelle 4: Ökonomische Ergebnisse der Betriebe vom Typ 1 (Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle, n = 211)

| | Mastbetriebe, Betriebszweigkontrolle (n = 211) |
|--|---|
| Ferkelkosten, €/kg | 2,00 |
| Ferkelkosten, €/Tier | 62,02 |
| Futterkosten, €/dt | 16,23 |
| Erlös pro kg LG, € | 1,23 |
| Erlös/Tier, € | 145,88 |
| Ertrag/100 kg Zuwachs (einschl. Bestandsveränderung) | 166,72 |
| Aufwand €/100 kg Zuwachs | 130,49 |
| DKfL, €/100 kg Zuwachs | 36,23 |
| DKfL, €/Mastplatz | 84,29 |
| DKfL, €/m ² Stallfläche | 112,18 |

Im ausgewerteten Wirtschaftsjahr 2005/2006 erzielten die Betriebe eine durchschnittliche Direktkostenfreie Leistung (DKfL) pro 100 kg Zuwachs von 36,23 €, bezogen auf den Mastplatz von 84,29 €/Jahr. Die Ferkelkosten betragen 2,00 €/kg, der Schlachtschweineerlös betrug 1,23 €/kg Lebendgewicht.

Tabelle 5: Ökonomische Ergebnisse der 10 Betriebe vom Typ 1 mit den höchsten DKfL/100 kg Zuwachs

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Anzahl Liegeplätze | 370 |
| Verluste, % | 2,05 |
| Ferkelkosten, €/kg | 1,95 |
| Ferkelkosten, €/Stück | 63,96 |
| Anfangsgewicht, kg | 32,8 |
| Endgewicht, kg | 115,9 |
| Tägliche Zunahmen, g | 688 |
| Mastdauer, Tage | 121 |
| Kraftfutterpreis, €/dt | 15,50 |
| Futtermittel/kg Zuwachs, 1 : | 2,9 |
| Futterkosten/kg Zuwachs, € | 0,45 |
| Erlös/kg Lebendgewicht, € | 1,36 |
| Direkte Kosten/Mastschwein, € | 109,88 |
| DKfL/Mastplatz, € | 128,43 |
| DKfL/Stallfläche, € | 178,47 |
| DKfL/100 kg Zuwachs, € | 58,51 |

Bei nur mittleren täglichen Zunahmen von 688 g und Verlusten von 2,05 % steigen die Direktkostenfreien Leistungen dieser Betriebe auf 58,51 €/100 kg Zuwachs. Dies beruht im Wesentlichen auf einem höheren Verkaufserlös von 13 Cent/kg LG gegenüber dem Durchschnitt von 1,23 €/kg aller Betriebe.

Tabelle 6: Ökonomische Ergebnisse der 10 Betriebe vom Typ 1 mit den höchsten täglichen Zunahmen

| | |
|-------------------------------|------------|
| Anzahl Liegeplätze | 432 |
| Verluste, % | 3,1 |
| Ferkelkosten, €/kg | 1,90 |
| Ferkelkosten, €/Stück | 60,85 |
| Anfangsgewicht, kg | 32 |
| Endgewicht, kg | 123 |
| Tägliche Zunahmen, g | 846 |
| Mastdauer, Tage | 108 |
| Krafftutterpreis, €/dt | 16,51 |
| Futteraufwand/kg Zuwachs, 1 : | 2,8 |
| Futterkosten/kg Zuwachs, € | 0,46 |
| Erlös/kg Lebendgewicht, € | 1,24 |
| Direkte Kosten/Mastschwein, € | 109,60 |
| DKfL/Mastplatz, € | 119,82 |
| DKfL/Stallfläche, € | 154,88 |
| DKfL/100 kg Zuwachs, € | 44,95 |

Im Vergleich zur vorangehenden Tabelle gleichen die sehr hohen täglichen Zunahmen von 846 g, Verluste von 3,1 %, die um 12 Cent/kg LG geringeren Verkaufserlöse nicht aus. Die Differenz beträgt bei den DKfL/100 kg Zuwachs 13,56 €. Die um 14 Tage verkürzte Mastdauer kann die Differenz reduzieren, jedoch nicht völlig ausgleichen.

Tabelle 7: Durchschnittsergebnisse der Betriebe vom Typ 1, sowie der Betriebe vom Typ 1 mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs

| | untere 25 % | Durchschnitt | obere 25 % |
|------------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Anzahl Betriebe | 53 | 211 | 53 |
| Anzahl Liegeplätze | 483 | 492 | 472 |
| Verluste, % | 4,4 | 3,4 | 2,7 |
| Ferkelkosten, €/kg | 2,05 | 1,99 | 1,93 |
| Ferkelkosten, €/Stück | 62,93 | 62,02 | 62,80 |
| Anfangsgewicht, kg | 30,7 | 31,4 | 33,0 |
| Endgewicht, kg | 118,1 | 118,6 | 119,1 |
| Tägliche Zunahmen, g | 673 | 691 | 705 |
| Mastdauer, Tage | 131 | 127 | 123 |
| Kraffutterpreis, €/dt | 16,33 | 16,23 | 15,78 |
| Futtermittel/kg Zuwachs, 1 : | 3,00 | 2,94 | 2,90 |
| Futterkosten/kg Zuwachs, € | 0,49 | 0,48 | 0,46 |
| Erlös/kg Lebendgewicht, € | 1,17 | 1,23 | 1,30 |
| Direkte Kosten/Mastschwein, € | 115,26 | 113,10 | 110,81 |
| DKfL/Mastplatz, € | 51,94 | 84,29 | 119,49 |
| DKfL/m ² Stallfläche, € | 67,52 | 112,18 | 159,54 |
| DKfL/100 kg Zuwachs, € | 22,74 | 36,23 | 50,62 |

Die Auswertung (Tabelle 7) zeigt, dass die Direktkostenfreien Leistungen pro 100 kg Zuwachs der unteren 25 % der Betriebe (22,74 €) weniger als die Hälfte der Direktkostenfreien Leistungen der oberen 25% der Betriebe (50,62 €) betragen.

Weniger erfolgreiche Betriebe brauchen für 87,4 kg Zuwachs 131 Masttage, entsprechend 673 g tägliche Zunahmen. Erfolgreichere Betriebe brauchen für 86,1 kg Zuwachs 123 Masttage, entsprechend 705 g tägliche Zunahme.

Auffallend in obiger Auswertung ist, dass der Erlös/kg Lebendgewicht im Vergleich zu den weniger erfolgreichen Betrieben bei den erfolgreichereren Betrieben um 0,13 €/kg höher liegt. Kürzere Mastdauer bei annähernd gleichem Zuwachs je Tier lässt vermuten, dass bei den erfolgreichereren Betrieben die Mastschweine neben höheren durchschnittlichen täglichen Zunahmen ein einheitlicheres Wachstumsvermögen besitzen, dadurch weniger stark auseinander wachsen und der Ausstellungszeitraum sich dadurch wesentlich verkürzt.

Diese Frage kann erst in den nächsten Auswertungszeiträumen näher betrachtet werden.

Ein weiterer Punkt, der ebenfalls erst in den nächsten Auswertungszeiträumen zu prüfen ist, ist die Frage, welcher Anteil der vermarkteten Schweine hinsichtlich des Schlachtgewichtes im Optimalbereich der jeweiligen Abrechnungsmaske liegt und wie hoch der jeweilige Anteil über- bzw. untergewichtiger Tiere ist.

Tabelle 8: Durchschnittsergebnisse der Betriebe vom Typ 1, sowie der Betriebe vom Typ 1 mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen rangiert nach täglichen Zunahmen

| | untere 25 % | Durchschnitt | obere 25 % |
|------------------------------------|-------------|--------------|------------|
| Anzahl Betriebe | 52 | 211 | 53 |
| Anzahl Liegeplätze | 499 | 492 | 450 |
| Verluste, % | 4,8 | 3,4 | 2,5 |
| Ferkelkosten, €/kg | 2,00 | 1,99 | 2,00 |
| Ferkelkosten, €/Stück | 61,31 | 62,02 | 63,30 |
| Anfangsgewicht, kg | 30,8 | 31,4 | 32,0 |
| Endgewicht, kg | 117,9 | 118,6 | 119,6 |
| Tägliche Zunahmen, g | 610 | 691 | 772 |
| Mastdauer, Tage | 143 | 127 | 114 |
| Krafftutterpreis, €/dt | 15,94 | 16,23 | 16,55 |
| Futteraufwand/kg Zuwachs, 1 : | 3,07 | 2,94 | 2,84 |
| Futterkosten/kg Zuwachs, € | 0,49 | 0,48 | 0,47 |
| Erlös/kg Lebendgewicht, € | 1,23 | 1,23 | 1,22 |
| Direkte Kosten/Mastschwein, € | 114,28 | 113,10 | 112,24 |
| Zuwachs/Mastplatz, kg | 202 | 233 | 258 |
| DKfL/m ² Stallfläche, € | 94,81 | 112,18 | 120,41 |
| DKfL/Mastplatz, € | 69,02 | 84,29 | 94,27 |
| DKfL/100 kg Zuwachs, € | 34,19 | 36,23 | 36,57 |

Um 2,3 % geringere Ferkelverluste und der um 0,23 kg günstigere Futteraufwand je kg Zuwachs senken die direkten Kosten je Mastschwein um ca. 2,0 € trotz höherer Krafftutterpreise. Der Grund für die um 25,25 € je Mastplatz höheren Direktkostenfreie Leistungen im oberen Viertel beruhen im Wesentlichen auf um 162 g höheren täglichen Zunahmen.

Diese ermöglichen einen um 56 kg höheren Zuwachs pro Mastplatz und Jahr.

Tabelle 9: Modellrechnung zu den Ergebnissen der Betriebe vom Typ 1, sowie der Betriebe vom Typ 1 mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs bei gleichen Erlösen, Kraftfutterpreisen und Ferkelkosten

| | untere 25 % | Durchschnitt | obere 25 % |
|------------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Anzahl Betriebe | 52 | 211 | 52 |
| Anzahl Liegeplätze | 480 | 492 | 473 |
| Verluste, % | 3,9 | 3,4 | 2,7 |
| Ferkelkosten, €/kg | 1,99 | 1,99 | 1,99 |
| Ferkelkosten, €/Stück | 69,01 | 62,55 | 57,41 |
| Anfangsgewicht, kg | 34,68 | 31,4 | 28,85 |
| Endgewicht, kg | 116,8 | 118,6 | 121,0 |
| Tägliche Zunahmen, g | 666 | 691 | 714 |
| Mastdauer, Tage | 125 | 127 | 130 |
| Kraftfutterpreis, €/dt | 16,23 | 16,23 | 16,23 |
| Futteraufwand/kg Zuwachs, 1 : | 3,13 | 2,94 | 2,81 |
| Futterkosten/kg Zuwachs, € | 0,51 | 0,48 | 0,46 |
| Erlös/kg Lebendgewicht, € | 1,23 | 1,23 | 1,23 |
| Direkte Kosten/Mastschwein, € | 121,82 | 113,71 | 107,88 |
| DKfL/m ² Stallfläche, € | 72,40 | 109,90 | 146,00 |
| DKfL/Mastplatz, € | 54,53 | 82,62 | 106,91 |
| DKfL/100 kg Zuwachs, € | 23,50 | 35,52 | 45,57 |

Diese Modellrechnung zeigt, wie sich bei gleichen ökonomischen Voraussetzungen (gleiche Ferkelkosten/kg, Kraftfutterpreise/dt und Verkaufserlöse/kg Lebendgewicht) die unterschiedlichen biologischen Leistungen auf die Direktkostenfreien Leistungen auswirken. In einer um nur 5 Tage verlängerten Mastdauer wurde bei den Betrieben im oberen Viertel ein um 10 kg höherer Zuwachs pro Tier erreicht. Die direkten Kosten pro Mastschwein reduzieren sich von 121,82 € um 13,94 € auf 107,88 €. Sehr deutlich zeigt diese Modellrechnung, welche marktunabhängigen Leistungsreserven ausschließlich im Verantwortungsbereich des Betriebsleiters liegen.

3.4 Häufigkeitsverteilungen bei den oberen 25 % der Betriebe mit Betriebszweigkontrolle rangiert nach DKfL/100 kg Zuwachs

Tabelle 10: Abstammung der Ferkel (obere 25 % der Betriebe)

| | absolut | relativ |
|--------------------------------------|---------|---------|
| Einfachrassenkreuzung | 19 | 35,8 |
| Dreirassenkreuzung (incl. BW-Hybrid) | 26 | 49,1 |
| Gemischt/sonstige | 8 | 15,1 |
| Gesamt | 53 | 100 |

Die Hälfte der Betriebe mästet Mehrfachkreuzungen. 35,8 % arbeiten mit Einfachkreuzungen.

Tabelle 11: Herkunft der Ferkel (obere 25 % der Betriebe)

| | absolut | relativ |
|--|---------|---------|
| Eigene Aufzucht | 19 | 35,8 |
| Aus spezialisierter Aufzucht, aus mehreren Betrieben | 2 | 3,8 |
| Aus spezialisierter Aufzucht, aus einem Betrieb | 9 | 17,0 |
| Direkt aus mehreren Betrieben | 7 | 13,2 |
| Direkt aus einem Betrieb | 16 | 30,2 |
| Gesamt | 53 | 100 |

83 % der Betriebe haben Ferkel aus eigener Aufzucht oder aus einem Betrieb. Lediglich 17 % beziehen die Ferkel aus mehreren Betrieben.

Tabelle 12: Verbleib der Schlachttiere (obere 25 % der Betriebe)

| | absolut | relativ | Anzahl Mastplätze, Ø | verkaufte Tiere, Ø |
|--------------------|---------|---------|----------------------|--------------------|
| Verkauf an Metzger | 25 | 47,2 | 423 | 1120 |
| Sonstige | 28 | 52,8 | 561 | 1561 |
| Gesamt | 53 | 100 | | |

Fast jeder zweite Betrieb vermarktet die Schweine direkt an den Metzger.

Tabelle 13: Fütterungstechnik Endmast (obere 25 % der Betriebe)

| | absolut | relativ |
|-------------------|---------|---------|
| Trockenfütterung | 9 | 17,0 |
| Flüssigfütterung | 26 | 49,1 |
| Breifutterautomat | 16 | 30,2 |
| Gemischt/sonstige | 2 | 3,8 |
| Gesamt | 53 | 100 |

Fast 50 % aller Betriebe füttern flüssig.

Tabelle 14: Futterzuteilung Endmast (obere 25 % der Betriebe)

| | absolut | relativ |
|--|---------|---------|
| Rationiert | 35 | 66,0 |
| Ad libitum | 15 | 28,3 |
| Weibliche Tiere ad libitum, Böрге rationiert | 3 | 5,7 |
| Gesamt | 53 | 100 |

Zwei Drittel der Betriebe füttern rationiert.

Tabelle 15: Häufigkeitsverteilung ausgewählter Kennwerte in der Schweinemast

| | Durchschnitt aller Betriebe (n=211) | 25 % obere Betriebe (n=53) |
|--|-------------------------------------|----------------------------|
| Herkunft der Ferkel aus einem Betrieb, % | 77,8 | 83,0 |
| Einfachkreuzung, % | 30,3 | 35,8 |
| Mehrfachkreuzung, % | 56,1 | 49,1 |
| Metzgerabsatz, % | 25,8 | 47,2 |
| Futterzuteilung rationiert, % | 40,7 | 66,0 |
| Futterzuteilung ad libitum, % | 54,8 | 28,3 |
| Breifutterautomaten, % | 40,3 | 30,2 |
| Flüssigfütterung, % | 33,0 | 49,1 |

3.5 Schweinemast: Faktorielle Auswertungen

Tabelle 16: Faktorielle Auswertung der Herkunft der Ferkel

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Anfangs gewicht kg | Zunahme g/Tag | Verluste % | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|---|------------------------------|--------------------------|------------------|---------------|----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 31,4 | 690 | 3,4 | 36,2 | 84,3 |
| s | | 4,11 | 66,6 | 2,0 | 11,1 | 31,2 |
| p | | 0,002 | 0,001 | < 0,001 | 0,003 | 0,002 |
| | | | | | | |
| Eigene Aufzucht | 64/464 | 33,3 a | 711 a | 2,7 a | 39,1 a | 93,1 a |
| Spezialisierte Aufzucht aus einem Betrieb | 28/600 | 30,7 ab | 715 ab | 3,3 ab | 37,2 ab | 90,7 ab |
| Spezialisierte Aufzucht aus mehreren Betrieben | 5/460 | 29,6 ab | 664 ab | 5,0 ab | 37,0 ab | 79,1 ab |
| Direkt aus einem Betrieb | 72/412 | 30,6 b | 681 ab | 3,4 ab | 36,0 ab | 81,0 ab |
| Direkt aus mehreren Betrieben | 26/680 | 30,7 ab | 663 b | 4,1 ab | 34,8 ab | 82,3 ab |
| Handelsferkel | 12/395 | 30,3 ab | 671 ab | 4,1 ab | 28,1 b | 61,8 b |
| Sonstige | 4/675 | 31,3 ab | 632 ab | 6,2 b | 20,8 b | 45,7 ab |

Beim Vergleich der Ferkelherkunft gibt es einen signifikanten Unterschied von 47 g bei den täglichen Zunahmen zwischen den Ferkeln aus eigener Aufzucht (711 g) und den direktbezogenen Ferkeln aus mehreren Betrieben (663 g).

Bei den Direktkostenfreien Leistungen pro 100 kg Zuwachs sind die Werte bei den Handelsferkeln (28,10 €) und sonstigen Herkünften (20,80 €) gegenüber der eigenen Aufzucht (39,10 €) ebenfalls signifikant unterschiedlich. Trotz der zum Teil erheblichen Unterschiede bei den übrigen Kennzahlen konnten diese statistisch nicht abgesichert werden.

Tabelle 17: Faktorielle Auswertung der Abstammung der Ferkel

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Anfangs gewicht kg | Zunahme g/Tag | Verluste % | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|-------------------------|------------------------------|--------------------------|------------------|---------------|----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 31,4 | 691 | 3,4 | 36,2 | 84,30 |
| S | | 4,11 | 66,6 | 2,0 | 11,1 | 31,2 |
| P | | 0,709 | 0,987 | 0,093 | 0,163 | 0,284 |
| | | | | | | |
| Einfach- kreuzung | 66/392 | 31,7 | 692 | 3,0 | 38,4 | 89,20 |
| Dreirassen- kreuzung | 116/500 | 31,3 | 690 | 3,5 | 35,3 | 81,60 |
| Gemischt/ sonstige | 29/686 | 31,3 | 691 | 3,8 | 36,2 | 83,95 |

Zwischen den in den ausgewerteten Betrieben eingesetzten genetischen Herkünften bestehen in den ausgewerteten Kennzahlen keine statistisch absicherbaren Leistungsunterschiede.

Tabelle 18: Faktorielle Auswertung der Stallbelegung

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zunahme g/Tag | Mast- tage | Verluste % | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|----------------|------------------------------|------------------|---------------|---------------|----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 691 | 127 | 3,4 | 36,2 | 84,3 |
| S | | 66,6 | 16 | 2,0 | 11,1 | 31,2 |
| P | | 0,016 | 0,037 | 0,658 | 0,690 | 0,206 |
| | | | | | | |
| Kontinuierlich | 151/420 | 684 a | 129 a | 3,4 | 35,8 | 82,3 |
| Rein-Raus | 52/674 | 713 b | 123 b | 3,2 | 37,3 | 90,9 |
| Sonstige | 8/661 | 675ab | 131ab | 3,8 | 36,9 | 79,3 |

Tabelle 19: Faktorielle Auswertung der Geschlechtertrennung

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zunahme g/Tag | Mast- tage | Verluste % | Futterkosten je kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|------------|------------------------------|------------------|---------------|---------------|----------------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 691 | 127 | 3,4 | 0,48 | 84,3 |
| s | | 66,6 | 16 | 2,0 | 0,05 | 31,2 |
| p | | 0,453 | 0,653 | 0,994 | 0,023 | 0,328 |
| | | | | | | |
| mit | 15/651 | 687 | 124 | 3,5 | 0,44 a | 94,5 |
| ohne | 189/475 | 690 | 128 | 3,4 | 0,48 b | 83,8 |
| sonstige | 7/601 | 722 | 124 | 3,4 | 0,49 ab | 75,2 |

Getrenntgeschlechtliche Mast praktizieren lediglich 15 von 211 (entsprechend 7%) der ausgewerteten Betriebe. Betriebe ohne Trennung der Geschlechter in der Mast haben um 0,04 € höhere Futterkosten/kg Zuwachs.

Betriebe mit getrenntgeschlechtlicher Mast haben in der Endmast die Möglichkeit, vor allem die Böрге zu rationieren. Rationierung des Futters spart zum einen Futterkosten und bringt bessere, sprich weniger verfettete Schlachtkörper. Dies spiegelt sich auch in der Tendenz in den höheren Direktkostenfreien Leistungen/Mastplatz und Jahr bei der getrenntgeschlechtlichen Mast wider.

Tabelle 20: Faktorielle Auswertung der Aufstallungsart Endmast

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zunahme g/Tag | Mast- tage | Verluste % | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|-----------------------------|------------------------------|------------------|---------------|---------------|----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 691 | 127 | 3,4 | 36,2 | 84,3 |
| s | | 66,6 | 16 | 2,0 | 11,1 | 31,2 |
| p | | 0,187 | 0,737 | 0,839 | 0,951 | 0,993 |
| | | | | | | |
| Mit Stroh | | | | | | |
| Dänische Aufstallung | 17/213 | 708 | 129 | 3,3 | 34,3 | 83,3 |
| Tiefstreu | 4/268 | 750 | 122 | 2,5 | 37,1 | 90,0 |
| Strohlos | | | | | | |
| Teilspalten | 50/313 | 681 | 129 | 3,6 | 37,2 | 81,6 |
| Vollspalten Gülle Keller | 27/590 | 698 | 123 | 3,1 | 36,1 | 85,0 |
| Außenlager | 77/580 | 687 | 128 | 3,6 | 35,9 | 85,1 |
| Außenklimastall | 11/735 | 719 | 124 | 3,9 | 34,2 | 88,3 |
| sonstige | 25/588 | 679 | 127 | 3,3 | 37,5 | 84,4 |

Die Schweinemast in eingestreuten Haltungsverfahren spielt eine untergeordnete Rolle, lediglich 21 von 211 ausgewerteten Betrieben (entsprechend 9,9 %) halten die Mastschweine in der Endmast auf Stroh und dies überwiegend in kleineren Beständen. Bestände ab ca. 300 Liegeplätzen werden strohlos betrieben. Hinsichtlich des biologischen und ökonomischen Leistungsniveaus sind keine statistisch gesicherten Leistungsunterschiede erkennbar.

Tabelle 21: Faktorielle Auswertung der Herstellungsform des Futters

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Futtermitt- wertung 1: | Futter- kosten €/dt | Futter- kosten €/kg Zuwachs | Zunahme g/Tag | DKfL/Mast- platz |
|--------------------------------|------------------------------|------------------------------|---------------------------|--------------------------------------|------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 2,94 | 16,2 | 0,48 | 691 | 84,3 |
| s | | 0,23 | 1,54 | 0,05 | 691 | 31,2 |
| p | | 0,340 | 0,272 | 0,002 | 0,001 | 0262 |
| | | | | | | |
| Eigenmischer/ Selbstmischer | 161/523 | 2,9 | 16,1 | 0,47 a | 695 a | 86,5 |
| Eigenmischer/ Lohnmischer | 38/344 | 3,0 | 16,6 | 0,50 b | 697 a | 77,6 |
| Alleinfutter | 7/572 | 3,1 | 16,8 | 0,52 a | 608 b | 70,3 |
| Gemischt/ sonstige | 5/492 | 2,9 | 16,7 | 0,48 ab | 635 ab | 82,1 |

Baden-Württemberg ist das Land der Eigenmischer. Von 211 ausgewerteten Betrieben mischen 199 Betriebe ihr Futter selbst. Die signifikant höheren Tageszunahmen gegenüber Alleinfutter belegen die Richtigkeit ihres Handelns.

Selbstmischer haben im Durchschnitt um 0,03 €/kg Zuwachs niedrigere Futterkosten gegenüber Lohnmischbetrieben.

Betriebe, die ihr Getreide durch Lohnunternehmer mahlen und mischen lassen, haben im Ø 344 Mastplätze. Selbstmischer haben Ø 523 Mastplätze.

Tabelle 22: Faktorielle Auswertung der Hauptfutterkomponente bei Eigenmischung

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Futtermittelnutzung 1: | Futterkosten €/dt | Futterkosten €/kg Zuwachs | Zunahme g/Tag | DKfL/Mastplatz |
|--|------------------------------|---------------------------|----------------------|---------------------------------|------------------|----------------|
| Mittelwert | | 2,9 | 16,2 | 0,48 | 691 | 84,3 |
| s | | 0,23 | 1,53 | 0,05 | 66,6 | 31,2 |
| p | | 0,051 | <0,001 | <0,001 | <0,001 | 0,425 |
| | | | | | | |
| Getreide | 164/454 | 2,9 | 16,5 a | 0,48 a | 698 a | 83,4 |
| Getreide/CCM | 38/638 | 2,9 | 15,5 b | 0,45 b | 678 a | 87,6 |
| Nebenprodukte der Lebensmittelindustrie | 4/588 | 3,1 | 13,3 c | 0,39 b | 641 ab | 103,2 |
| Keine | 5/549 | 3,2 | 16,4 ab | 0,53 a | 582 b | 72,0 |

Baden-Württemberg ist das Land der Getreidemäster. Von ebenfalls 211 ausgewerteten Betrieben mästen 202 Betriebe auf der Basis von Getreide. 168 Betriebe arbeiten ausschließlich auf Getreidebasis, 38 Betriebe setzen neben Getreide auch CCM ein.

Betriebe mit CCM in der Ration haben gegenüber Betrieben mit reinen Getreiderationen geringere Futterkosten/dt und geringere Futterkosten/kg Zuwachs. Die geringsten Futterkosten/dt haben die Betriebe, die Nebenprodukte aus der Lebensmittelindustrie einsetzen. Diese Werte sind statistisch gesichert. Von der Tendenz her haben Betriebe mit dem Einsatz solcher Nebenprodukte aus der Lebensmittelindustrie die höchsten Direktkostenfreien Leistungen.

Tabelle 23: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik Endmast (Teil 1)

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Anfangs- gewicht, kg | Zunahme g/Tag | Futtermitt- elverwertung 1: | Futter- kosten €/kg Zuwachs | Verluste % |
|------------------------|------------------------------|-------------------------|------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|---------------|
| Mittelwert | | 31 | 691 | 2,9 | 0,48 | 3,4 |
| s | | 4,1 | 66,6 | 0,23 | 0,05 | 2,0 |
| p | | 0,654 | 0,003 | 0,874 | 0,002 | 0,944 |
| | | | | | | |
| Trocken- fütterung | 40/264 | 31,3 | 669 a | 2,9 | 0,48 ab | 3,5 |
| Breifutter- automat | 85/484 | 31,1 | 710 b | 3,0 | 0,49 a | 3,5 |
| Flüssig- fütterung | 68/609 | 31,9 | 679 a | 2,9 | 0,46 b | 3,3 |
| Gemischt/ sonstige | 18/591 | 31,6 | 690 ab | 2,9 | 0,50 a | 3,3 |

Tabelle 24: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik Endmast (Teil 2)

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zuwachs, kg/Mastplatz | Masttage | Erlös €/kg | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL /Mastplatz |
|------------------------|------------------------------|--------------------------|----------|---------------|----------------------------|--------------------|
| Mittelwert | | 232 | 127 | 1,23 | 36,2 | 84,3 |
| s | | 41,6 | 15,8 | 0,07 | 11,1 | 31,2 |
| p | | 0,014 | 0,042 | 0,769 | 0,310 | 0,610 |
| | | | | | | |
| Trocken- fütterung | 40/264 | 218 a | 133 a | 1,22 | 36,5 | 79,0 |
| Breifutter- automat | 85/484 | 242 b | 124 b | 1,22 | 34,6 | 84,6 |
| Flüssig- fütterung | 68/609 | 230 ab | 129 ab | 1,23 | 38,0 | 87,4 |
| Gemischt/ sonstige | 18/591 | 224 ab | 127 ab | 1,23 | 37,0 | 82,9 |

68 der ausgewerteten Betriebe füttern ihre Mastschweine flüssig, 85 mit Breifutterautomaten. Statistisch abgesichert ist die Aussage, dass Flüssigfütterungsbetriebe gegenüber den Betrieben mit Breifutterautomaten geringere tägliche Zunahmen haben, aber auch geringere Futterkosten pro kg Zuwachs. Statistisch nicht abgesichert, aber tendenziell zu erkennen ist auch, dass Flüssigfütterungsbetriebe - trotz geringerer täglicher Zunahmen - die höheren Direktkostenfreien Leistungen pro 100 kg Zuwachs haben.

Tabelle 25: Faktorielle Auswertung der Futterzuteilung Endmast (Teil 1)

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Anfangs gewicht kg | Zunahme g/Tag | Futterver- wertung 1: | Futter- kosten €/kg Zuwachs | Verluste % |
|--------------------------|------------------------------|--------------------------|------------------|-----------------------------|--------------------------------------|---------------|
| Mittelwert | | 31 | 691 | 2,9 | 0,48 | 3,4 |
| s | | 4,1 | 66,6 | 0,23 | 0,05 | 2,0 |
| p | | 0,001 | 0,174 | 0,751 | 0,766 | 0,423 |
| | | | | | | |
| Rationiert | 86/456 | 32 a | 678 | 2,9 | 0,48 | 3,1 |
| Rationiert -nur Börge | 4/665 | 39 b | 695 | 3,0 | 0,45 | 3,7 |
| Ad libitum | 116/489 | 31 a | 700 | 3,0 | 0,48 | 3,6 |
| Gemischt/ sonstige | 5/1028 | 31 a | 690 | 2,9 | 0,49 | 4,0 |

Tabelle 26: Faktorielle Auswertung der Futterzuteilung Endmast (Teil 2)

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zunahme g/Tag | Masttage | Erlös €/kg | DKfL/ 100 kg Zuwachs. | DKfL/Mast -platz |
|--------------------------|------------------------------|------------------|----------|---------------|-----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 691 | 127 | 1,23 | 36,2 | 84,3 |
| s | | 66,6 | 15,8 | 0,07 | 11,1 | 31,2 |
| p | | 0,174 | 0,387 | 0,014 | <0,001 | 0,320 |
| | | | | | | |
| Rationiert | 86/456 | 678 | 129 | 1,24 a | 39,8 a | 88,9 |
| Rationiert -nur Börge | 4/665 | 695 | 119 | 1,24 ab | 42,0 ab | 110,9 |
| Ad libitum | 116/489 | 700 | 126 | 1,21 b | 33,8 b | 80,9 |
| Gemischt/ sonstige | 5/1028 | 690 | 130 | 1,21 ab | 26,9 ab | 62,0 |

40 % der ausgewerteten Betriebe rationieren ihre Mastschweine in der Endmast, 55 % füttern bis zum Mastende ad libitum. Werden die Mastschweine in der Endmast rationiert gefüttert, wirkt sich dies unmittelbar positiv auf den Geldbeutel aus. Der Erlös pro kg Lebendgewicht steigt im Durchschnitt um 0,03 €/kg und die Direktkostenfreien Leistungen pro 100 kg Zuwachs sind um 6 € höher. Diese 6 € resultieren nicht nur aus höheren Erlösen, sondern sicherlich auch aus einer tendenziell besseren Futterverwertung. Diese Leistungs-

unterschiede sind statistisch absicherbar. Statistisch nicht absicherbar sind die Unterschiede in den täglichen Zunahmen, der Futtermittelverwertung, den Futterkosten pro kg Zuwachs, den Verlusten und den Masttagen. Statistisch ebenfalls nicht absicherbar, jedoch von der Tendenz her deutlich, ist auch der Unterschied in den Direktkostenfreien Leistungen pro Mastplatz und Jahr in Höhe von 8 € zu Gunsten der rationierten Fütterung in der Endmast. Noch deutlicher sind die Unterschiede beim Rationieren der Börge in der Endmast, Auf Grund der geringen Anzahl von ausgewerteten Betrieben sind diese Zahlen jedoch statistisch nicht absicherbar.

Tabelle 27: Faktorielle Auswertung der Vermarktung

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Betriebe/ Mastplätze % | Verkaufte 100 kg Einheiten, St. | Erlös €/kg | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/ Mast- platz |
|------------|------------------------------|------------------------------|--|---------------|----------------------------|-------------------------|
| Mittelwert | | 211/100 | 1531 | 1,23 | 36,2 | 84,3 |
| s | | | 1077 | 0,07 | 11,1 | 31,2 |
| p | | | 0,057 | <0,001 | <0,001 | 0,001 |
| | | | | | | |
| Metzger | 54/423 | 25,6/45,6 | 1291 | 1,29 a | 41,5 a | 96,6 a |
| sonstige | 157/504 | 74,4/54,4 | 1614 | 1,21 b | 34,4 b | 80,0 b |

Betriebe mit Metzgervermarktung haben sowohl die höchsten Erlöse/kg Lebendgewicht als auch die höchsten Direktkostenfreien Leistungen/100 kg Zuwachs bzw. pro Mastplatz und Jahr. Diese Kennzahlen sind statistisch absicherbar. Als Gründe hierfür sind zum einen geringere Vorkosten und zum anderen auch der Wegfall der Handelsspanne zu nennen. Trotz dieser positiven Zahlen muss gesagt werden, dass der Metzgerabsatz sicherlich nur begrenzt aufnahmefähig ist, denn auch auf der Seite des Metzgerhandwerkes vollzieht sich ein Strukturwandel. Andererseits bedingt der Metzgerabsatz eine kontinuierliche, sprich wöchentliche Belieferung mit Schlachtschweinen. Unter Umständen bedeutet dies eine kontinuierliche Stallbelegung in der Mast. Dadurch entstehen produktionstechnische Nachteile gegenüber einer Rein-Raus-Belegung der Ställe. Teilweise werden dann die ökonomischen Vorteile dieser Vermarktung wieder aufgezehrt.

Tabelle 28: Faktorielle Auswertung des Fütterungsregimes

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zunahme g/Tag | Masttage | Verluste % | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|------------|------------------------------|------------------|----------|---------------|----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 691 | 127 | 3,4 | 36,2 | 84,3 |
| s | | 66,6 | 15,8 | 2,0 | 11,1 | 31,2 |
| p | | 0,057 | 0,468 | 0,022 | 0,063 | 0,059 |
| | | | | | | |
| Einphasig | 48/379 | 674 | 128 | 3,2 a | 34,8 | 81,4 |
| Zweiphasig | 140/452 | 696 | 127 | 3,4 ab | 37,2 | 85,4 |
| Dreiphasig | 17/995 | 678 | 132 | 4,7 b | 30,6 | 73,6 |
| Mehrphasig | 6/897 | 742 | 121 | 2,6 ab | 41,1 | 112,3 |

2/3 aller Mastbetriebe füttern ihre Schweine zweiphasig. Rund 1/5 der Betriebe füttert (noch) einphasig/universal. Statistisch absicherbar sind die Unterschiede in den Tierverlusten. Ansonsten ergeben sich lediglich tendenzielle Unterschiede.

Tabelle 29: Faktorielle Auswertung der Gruppengröße in der Endmast

| | Betriebe/ Mastplätze Ø | Zunahme g/Tag | Masttage | Verluste % | DKfL/ 100 kg Zuwachs | DKfL/Mast- platz |
|-----------------|------------------------------|------------------|----------|---------------|----------------------------|---------------------|
| Mittelwert | | 691 | 127 | 3,4 | 36,2 | 84,3 |
| s | | 66,6 | 15,8 | 2,0 | 11,1 | 31,2 |
| p | | 0,848 | 0,170 | 0,387 | 0,304 | 0,237 |
| | | | | | | |
| Bis 10 Tiere | 44/269 | 694 | 130 | 3,1 | 37,1 | 86,6 |
| 11 bis 20 Tiere | 137/511 | 692 | 126 | 3,3 | 36,7 | 85,7 |
| 21 bis 30 Tiere | 20/724 | 682 | 128 | 4,2 | 32,6 | 74,3 |
| Über 30 Tiere | 10/740 | 679 | 135 | 3,9 | 33,5 | 74,1 |

Gruppengrößen von 11 bis 20 Schweinen finden sich in 65 % aller Betriebe und knapp 5 % mästen Schweine in Großgruppen (> 30 Tiere/Gruppe). Die Auswertungen nach Gruppengrößen in der Endmast ergeben lediglich tendenzielle Unterschiede in den einzelnen Leistungsparametern.

3.6 Ergebnisse der Schweinemast anderer Erzeugerringe

In die überregionale Auswertung der Tabelle 30 (Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2006/07) gingen 215 Betriebe des Beratungsdienstes ein. In den vorangehenden Auswertungen wurden nur 211 Betriebe berücksichtigt, da bei 4 Betrieben für bestimmte Auswertungen, die in Tabelle 30 nicht angeführt sind, keine Angaben vorlagen. Um eine gleiche Anzahl an Betrieben in jeder Auswertung zu erhalten, wurden deshalb die Mittelwerte von 211 Betrieben mit vollständigen Angaben gebildet.

Mit mittleren täglichen Zunahmen von 690 g liegt der Beratungsdienst bei diesem Kennwert im Vergleich zu anderen Ringen, deren tägliche Zunahmen 700 g und mehr betragen, am unteren Ende. Demgegenüber sind die Ferkelkosten von 1,95 €/kg mit am geringsten. Beim Erlös weist der Beratungsdienst höhere Werte auf als Erzeugerringe aus den neuen Bundesländern. Trotz schlechterer täglicher Zunahmen im Vergleich mit anderen Erzeugerringen, liegt Baden-Württemberg bei den Direktkostenfreien Leistungen mit an der Spitze in Deutschland.

Tabelle 30: Ergebnisse in der Schweinemast - Vergleich des Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen
(Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2006/07)

| | SSB Schleswig Holstein* | VzF Uelzen* | AG der Ringe Hannover* | Ringe in Weser Ems* | Erzeugerring Westfalen* | Erzeugerring Mi.- Ra.-Li* | VSR Bad Kreuznach* | LKV Baden- Württemberg* | BD SH-SZ BW | HVL Alsfeld | LKV Bayern | Brandenb. SSB ² | LKV Sachsen- Anhalt ^V | LKV Sachsen ^{1,2} | SKBR/TLL Jena ¹ | SKBR M.-V. e.V. ^{2,V} |
|--------------------------------|----------------------------|-------------|---------------------------|------------------------|----------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------------------|--------------------|-------------|------------|----------------------------|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|--------------------------------|
| Zahl der Betriebe | 293 | 681 | 374 | 538 | 537 | 53 | 30 | 114 | 215 | 182 | 1872 | 36 | 5 | 40 | 56 | 46 |
| verkaufte Tiere/Betrieb | 2806 | 2167 | 2039 | 2160 | 2250 | 2007 | 1102 | 1134 | 1327 | 1418 | 1371 | 9391 | 5528 | 9620 | 6488 | 11726 |
| Erlös, €/kg Lebendgewicht | 1,17 | 1,17 | 1,18 | 1,2 | 1,19 | 1,19 | 1,25 | 1,22 | 1,23 | 1,23 | 1,25 | 1,12 | 1,38 | 1,1 | 1,38 | 1,09 |
| Mastbeginn, kg | 29,5 | 29,8 | 30,4 | 30,1 | 29,1 | 29,7 | 23,3 | 30 | 32 | 30 | 30 | 27 | 28 | 27,5 | 29 | 31 |
| Mastende, kg | 118,4 | 119,3 | 118,4 | 118 | 119,8 | 119,7 | 118 | 118,7 | 117 | 120 | 117 | 115 | 120 | 116 | 118 | 116,7 |
| Tägliche Zunahme, g | 735 | 718 | 701 | 727 | 729 | 737 | 694 | 679 | 690 | 715 | 705 | 704 | 732 | 728 | 728 | 744 |
| Futtermittel/kg Zuwachs, kg | 2,93 | 2,98 | 3,0 | 2,95 | 2,9 | 2,94 | 3,03 | 2,96 | 2,92 | 3,0 | 2,95 | 3,14 | 3,06 | 3,11 | - | 2,99 |
| Verluste in der Mast, % | 4,1 | 3,98 | 3,96 | 3,66 | 3,82 | 3,83 | 2,95 | 4,31 | 3,3 | 3,84 | 2,8 | 3,6 | 6,5 | 3,7 | 4,51 | 3,56 |
| Futterkosten, €/kg Zuwachs | 0,46 | 0,45 | 0,46 | 0,48 | 0,44 | 0,43 | 0,5 | 0,49 | 0,47 | 0,43 | 0,43 | 0,43 | - | 0,43 | - | 0,41 |
| Ferkelkosten, €/kg | 2,12 | 2,11 | 2,08 | 2,02 | 2,13 | 2,06 | 2,01 | 2,06 | 1,95 | 2,15 | 2,19 | 2,01 | - | 2,02 | - | 1,87 |
| DKfL, €/100 kg Zuwachs | 31,5 | 32,2 | 31,5 | 35,0 | 34,9 | 37,8 | 32,2 | 35,5 | 36,8 | 36 | 37,8 | 25,9 | - | - | - | 27,3 |

*) gemeinsam am Institut für Tierwissenschaften der Universität Bonn ausgewertet; 1) Kalenderjahr; 2) ohne MwSt.; V) vorläufig

4 Ferkelerzeugung

4.1 Verteilung der Betriebe

Tabelle 31: Verteilung der ferkelerzeugenden Betriebe

| | Anzahl Betriebe | Anteil % | Anzahl geborene Würfe | Anzahl lebend geborene Ferkel |
|--|-----------------|----------|-----------------------|-------------------------------|
| Ferkelerzeugung | 137 | 99,3 | 43840 | 474333 |
| Ferkelerzeugung mit Verkauf von Absatz- und normalen Ferkeln | 1 | 0,7 | 453 | 4592 |
| Gesamt | 138 | 100 | | |

4.2 Biologische Leistungen

Tabelle 32: Biologische Leistungen der Ferkelerzeugung (n=137)

| | |
|--------------------------------------|------|
| Würfe/Sau und Jahr | 2,2 |
| Lebend geborene Ferkel/Wurf | 10,7 |
| Lebend geborene Ferkel/Jungsauenwurf | 10,2 |
| Lebend geborene Ferkel/Altsauenwurf | 10,8 |
| Lebend geborene Ferkel/Sau und Jahr | 23,5 |
| Abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr | 20,0 |
| Saugferkelverluste/Sau und Jahr, % | 15,2 |
| Umrauscher, % | 17,1 |

Tabelle 33: Biologische Leistungen der 10 besten ferkelerzeugenden Betriebe rangiert nach abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr

| Betrieb Nr. | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Wurf | Lebend geborene Ferkel je Jungsauwurf | Lebend geborene Ferkel je Altsauenwurf | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr | Saugferkelverluste % |
|--------------------|-----------------------|--------------------------------|---------------------------------------|--|--|-----------------------------------|----------------------|
| 1 | 2,5 | 12,1 | 11,9 | 12,2 | 30,1 | 26,9 | 10,6 |
| 2 | 2,6 | 11,0 | 11,4 | 10,9 | 28,7 | 26,4 | 8,0 |
| 3 | 2,5 | 11,3 | 11,6 | 11,3 | 28,0 | 25,6 | 8,6 |
| 4 | 2,4 | 11,8 | 11,4 | 11,9 | 28,5 | 24,4 | 14,4 |
| 5 | 2,4 | 11,1 | 10,3 | 11,3 | 26,2 | 23,9 | 8,8 |
| 6 | 2,4 | 11,6 | 11,3 | 11,6 | 27,7 | 23,8 | 14,1 |
| 7 | 2,4 | 12,0 | 11,9 | 12,1 | 29,1 | 23,8 | 18,2 |
| 8 | 2,3 | 11,0 | 10,8 | 11,1 | 25,1 | 23,7 | 5,6 |
| 9 | 2,5 | 11,3 | 11,1 | 11,4 | 27,7 | 23,6 | 14,8 |
| 10 | 2,3 | 11,2 | 9,5 | 11,5 | 26,1 | 23,5 | 10,0 |
| Mittelwert Top Ten | 2,4 | 11,4 | 11,1 | 11,5 | 27,7 | 24,5 | 11,3 |
| Mittelwert Gesamt | 2,2 | 10,7 | 10,2 | 10,8 | 23,5 | 20,0 | 15,2 |

Die Tabelle 33 zeigt sehr deutlich das genetische Potential der Sauen und die Bedeutung der Umwelteinflüsse. Auffallend ist beim Merkmal lebend geborene Ferkel/Wurf, dass die Schwankungsbreite nur 1,1 Ferkel beträgt. Dagegen unterscheiden sich die Anzahl Würfe/Sau und Jahr um 0,3. Jungsauen unterscheiden sich von den Altsauen bei der Anzahl der lebend geborenen Ferkel nur um 0,4. Auf 2 Betrieben gebären die Jungsauen sogar größere Würfe als die Altsauen. Die größte Streuung zeigt das Merkmal Saugferkelverluste. Die Spanne reicht von 5,6 % - 18,2 %. Gegenüber dem Mittelwert aller Betriebe liegen die Saugferkelverluste bei den 10 besten Betrieben um 3,9 % niedriger. Diesen Verlusten durch gute Ausstattung und gutes Management rund um die Geburt und der Säugephase zu begegnen, eröffnet auch für die Betriebe mit hohen biologischen Leistungen noch Potentiale sich zu verbessern. Die Auswertung verdeutlicht zudem, dass die Anstrengungen in erster Linie beim betrieblichen Management liegen müssen.

4.3 Häufigkeitsverteilungen Ferkelerzeugung

Tabelle 34: Abstammung der Sauen

| | absolut | relativ |
|-------------------|---------|---------|
| DL | 23 | 16,8 |
| DL x DE, DE x DL | 8 | 5,8 |
| PIC | 5 | 3,6 |
| BW-Hybrid Sau | 86 | 62,8 |
| Gemischt/sonstige | 15 | 10,9 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Über 60 % der ausgewerteten Betriebe arbeiten mit BW-Hybriden. Die erfassten Kennwerte bei den unterschiedlichen Abstammungen variieren allerdings sehr stark, sodass die Unterschiede statistisch nicht abgesichert werden konnten.

Tabelle 35: Produktionsrhythmus

| | absolut | relativ |
|---------------------------------|---------|---------|
| 1-Wochen-Rhythmus | 35 | 25,5 |
| 2-Wochen-Rhythmus | 13 | 9,5 |
| 3-Wochen-Rhythmus | 69 | 50,4 |
| 10,5-Tage-Rhythmus | 2 | 1,5 |
| 4-Wochen-Rhythmus | 3 | 2,2 |
| Sonstige (Wechsel des Rhythmus) | 5 | 3,6 |
| Kein Rhythmus | 10 | 7,3 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 36: Haltungsform der zu belegenden Sauen

| | absolut | relativ |
|--|---------|---------|
| Deckzentrum – Gruppenhaltung | 4 | 2,9 |
| Deckzentrum – Einzelhaltung | 96 | 70,1 |
| Deckzentrum - Gruppenhaltung bis Belegung anschl. Einzelhaltung | 5 | 3,6 |
| Deckzentrum Einzelhaltung bis 3 Wochen nach Belegung, abteilweise rein-raus | 5 | 3,6 |
| Ohne Deckzentrum | 21 | 15,3 |
| Sonstiges | 6 | 4,4 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 37: Haltungsform der tragenden Sauen

| | absolut | relativ |
|----------------|---------|---------|
| Gruppenhaltung | 35 | 25,5 |
| Einzelhaltung | 95 | 69,3 |
| Sonstige | 7 | 5,1 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 38: Trächtigkeitskontrolle

| | absolut | relativ |
|--|---------|---------|
| Regelmäßig Ultraschall durch Landwirt | 29 | 21,2 |
| Scanner regelmäßig entsprechend Produktionsrhythmus | 90 | 65,7 |
| Scanner unregelmäßig | 5 | 3,6 |
| Scanner und Ultraschall | 3 | 2,2 |
| Keine Trächtigkeitskontrolle | 6 | 4,4 |
| Sonstiges | 4 | 2,9 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 39: Stallbelegung bei den säugenden Sauen

| | absolut | relativ |
|---|---------|---------|
| Einraumstall - kontinuierliches Absetzen | 19 | 13,9 |
| Einraumstall - gruppenweises Absetzen | 22 | 16,1 |
| Abferkelabteile - kontinuierliches Absetzen | 9 | 6,6 |
| Abferkelabteile - Rein : Raus | 87 | 63,5 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 40: Absetzalter der Ferkel, Ø

| | absolut | relativ |
|--------------|---------|---------|
| 21 Tage | 17 | 12,4 |
| 28 Tage | 111 | 81,0 |
| 35 Tage | 7 | 5,1 |
| 40 - 42 Tage | 2 | 1,5 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 41: Verbleib der Ferkel

| | absolut | relativ |
|---|---------|---------|
| Lieferung an eigenen Mastbestand (geschlossenes System) | 41 | 29,9 |
| Lieferung direkt an Mastbetrieb | 60 | 43,8 |
| Lieferung an Handel | 29 | 21,2 |
| Sonstiges | 7 | 5,1 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 42: Fütterungsregime bei den Ferkeln

| | absolut | relativ |
|------------|---------|---------|
| Einphasig | 3 | 2,2 |
| Zweiphasig | 71 | 51,8 |
| Dreiphasig | 51 | 37,2 |
| Sonstige | 12 | 8,8 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 43: Herstellungsform des Futters für die Sauen

| | absolut | relativ |
|---|---------|---------|
| Eigenmischung Selbstmischer | 89 | 65,0 |
| Eigenmischung - Lohnmischung | 45 | 32,8 |
| Eigenmischung - Getreide mit Ergänzungsfutter | 2 | 1,5 |
| Sonstiges | 1 | 0,7 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 44: Fütterungsregime bei den Sauen

| | absolut | relativ |
|-----------------------|---------|---------|
| Einphasige Fütterung | 9 | 6,6 |
| Zweiphasige Fütterung | 116 | 84,7 |
| Mehrphasige Fütterung | 11 | 8,0 |
| Sonstige | 1 | 0,7 |
| Gesamt | 137 | 100 |

Tabelle 45: Impfprogramme

| | Myko- plasmen | Coli | Influenza | PRRS Sau | PRRS Ferkel |
|---------------|------------------|------|-----------|-------------|----------------|
| Ja, absolut | 124 | 61 | 12 | 53 | 14 |
| Nein, absolut | 13 | 76 | 125 | 84 | 123 |
| Ja, % | 90,5 | 44,5 | 8,8 | 38,7 | 10,2 |
| Nein, % | 9,5 | 55,5 | 91,2 | 61,3 | 89,8 |

4.4 Ferkelerzeugung: Faktorielle Auswertungen

Tabelle 46: Faktorielle Auswertung des Rhythmus

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr | Saugferkel- verluste % |
|------------|-----|------------------------|-----------------------------|--|--|------------------------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 20,0 | 15,2 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 2,8 | 4,0 |
| p | | 0,003 | 0,001 | <0,001 | 0,001 | 0,669 |
| | | | | | | |
| 1 Woche | 35 | 136 ab | 2,2 ab | 22,9 ab | 19,7 ab | 14,0 |
| 2 Wochen | 13 | 175 a | 2,3 a | 24,8 a | 20,9 a | 15,7 |
| 3 Wochen | 69 | 150 ab | 2,2 a | 23,8 a | 20,4 a | 14,3 |
| 10,5 Tage | 2 | 185 ab | 2,3 ab | 26,2 ab | 21,8 ab | 16,8 |
| 4 Wochen | 3 | 207 ab | 2,4 a | 27,2 a | 23,3 a | 14,3 |
| Kein | 10 | 85 b | 2,0 b | 19,6 b | 16,7 b | 14,8 |
| Sonstige | 5 | 128 ab | 2,2 ab | 23,5 ab | 19,6 ab | 16,6 |

Fast 90 % der Herden werden in einem Produktionsrhythmus geführt und erzielen deshalb - statistisch abgesichert - bessere biologische Leistungen als Betriebe ohne einen festen Absatzrhythmus. Tendenziell verzichten vor allem kleinere Betriebe auf Managementhilfen wie einen festen Absatzrhythmus, künstliche Besamung und systematische Trächtigkeitsuntersuchungen und nehmen damit schlechtere Leistungen in Kauf.

Tabelle 47: Faktorielle Auswertung der Trächtigkeitskontrolle

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|---|-----|------------------------|-----------------------------|--|-----------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 8,2 |
| p | | 0,657 | 0,078 | 0,065 | 0,274 |
| | | | | | |
| Ultraschall Landwirt | 29 | 134 | 2,2 | 23,4 | 14,4 |
| Scanner regelmäßig, entspr. Rhythmus | 90 | 152 | 2,2 | 23,7 | 17,8 |
| Scanner unregelmäßig | 5 | 123 | 2,1 | 22,2 | 15,9 |
| Scanner und Ultraschall | 3 | 128 | 2,3 | 25,5 | 13,9 |
| Keine Trächtig- keitskontrolle | 6 | 132 | 2,0 | 20,2 | 21,8 |
| Sonstiges | 4 | 137 | 2,0 | 22,7 | 16,7 |

Tabelle 48: Faktorielle Auswertung des Absetzmanagement

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr | Saugferkel- verluste % |
|-----------------------------------|-----|------------------------|--------------------------------|--|--|------------------------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 20,0 | 15,2 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 2,8 | 4,0 |
| p | | <0,001 | 0,002 | 0,001 | 0,001 | 0,086 |
| | | | | | | |
| Einraumstall - kontinuierlich | 19 | 95 a | 2,0 a | 21,0 a | 17,8 a | 15,2 |
| Einraumstall - gruppenweise | 22 | 133 ab | 2,2 b | 24,0 b | 20,4 b | 15,0 |
| Abferkelabteil - koninuierlich | 9 | 143 ab | 2,2 ab | 22,5 ab | 18,9 ab | 16,0 |
| Abferkelabteil - rein raus | 87 | 159 b | 2,2 b | 24,0 b | 20,5 b | 14,6 |

63 % der Betriebe haben - entsprechend dem Rhythmus - Abferkelabteile und können diese nach dem Rein-Raus-Prinzip belegen. Gegenüber dem Einraumstall mit kontinuierlicher Belegung lassen sich damit statistisch gesichert mehr und größere Würfe sowie mehr abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr erzielen. Der Unterschied zwischen den Verfahren „Einraumstall-kontinuierlich“ und „Einraumstall-gruppenweise“ zeigt deutlich, dass ein

Teil des Erfolges auf dem systematischen Arbeiten mit Gruppen beruht. Demgegenüber ist der Effekt der absätzigen Belegung von Abferkelabteilungen im Vergleich zur kontinuierlichen Belegung von Abferkelabteilungen weniger stark ausgeprägt und deshalb auch statistisch nicht absicherbar. Aus vielerlei anderen Gründen (leichtere und effektivere Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen, Arbeitsqualität, Arbeitsproduktivität, Energieersparnis, Ruhe im Stall, etc.) ist die Rein-Raus-Belegung von Abferkelabteilungen unverzichtbar.

Tabelle 49: Faktorielle Auswertung des Besamungsmanagements

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|-------------------------------|-----|------------------------|-----------------------------|--|-----------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 8,2 |
| p | | <0,001 | 0,680 | 0,355 | 0,866 |
| | | | | | |
| Gurt, Bügel durch Landwirt | 90 | 159 a | 2,2 | 23,7 | 17,3 |
| Ohne technische Hilfe | 44 | 118 b | 2,2 | 23,0 | 16,5 |
| sonstige/ gemischt | 3 | 110 ab | 2,1 | 22,4 | 17,5 |

Tabelle 50: Faktorielle Auswertung der Haltung zu belegender Sauen

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|--|-----|------------------------|-----------------------------|---|-----------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 8,2 |
| p | | 0,340 | 0,683 | 0,455 | 0,359 |
| | | | | | |
| Deckzentrum - Gruppenhaltung | 4 | 109 | 2,2 | 22,3 | 18,1 |
| Deckzentrum - Einzelhaltung | 96 | 155 | 2,2 | 23,6 | 16,7 |
| Deckzentrum - Gruppenhaltung bis Belegung anschl. Einzelhaltung | 5 | 92 | 2,1 | 21,4 | 22,7 |
| Deckzentrum Einzelhaltung bis 3 Wochen nach Belegung, abteilweise rein raus | 5 | 137 | 2,3 | 25,2 | 12,6 |
| Ohne Deckzentrum | 21 | 119 | 2,2 | 23,3 | 17,2 |
| Sonstiges | 6 | 151 | 2,2 | 23,1 | 21,1 |

Standardverfahren im Deckbereich ist die Einzelhaltung der Tiere im Kastenstand. Nur 9 Betriebe praktizieren im Deckbereich eine Gruppenhaltung. In der Tendenz sind dies Betriebe mit kleineren Sauenherden. Es ergeben sich keine statistisch absicherbaren Unterschiede bei den biologischen Leistungen.

Tabelle 51: Faktorielle Auswertung der Haltung der tragenden Sauen

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|------------|-----|------------------|-----------------------|--|-----------------------------------|--------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 20,0 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 2,8 | 8,2 |
| p | | 0,039 | 0,382 | 0,219 | 0,497 | 0,758 |
| | | | | | | |
| Gruppen | 35 | 165 a | 2,2 | 23,9 | 20,3 | 16,3 |
| Einzel | 95 | 136 b | 2,2 | 23,2 | 19,8 | 17,4 |
| Sonstige | 7 | 160 ab | 2,3 | 24,9 | 20,9 | 16,3 |

25 % der untersuchten Betriebe halten die tragenden Sauen in Gruppen und erzielen dabei tendenziell mehr lebend geborene und mehr abgesetzte Ferkel. Die Herden sind in diesen Betrieben deutlich größer als bei den Betrieben mit Einzelhaltung.

Tabelle 52: Faktorielle Auswertung der Fütterungstechnik Sauen

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|------------|-----|------------------|-----------------------|--|--------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 8,2 |
| p | | 0,024* | 0,046 | 0,061 | 0,508 |
| | | | | | |
| Einphasig | 9 | 108 | 2,0 | 21,3 | 17,9 |
| Zweiphasig | 116 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,4 |
| Mehrphasig | 11 | 184 | 2,3 | 24,8 | 13,5 |
| Sonstige | 1 | 78 | 2,4 | 25,9 | 18,9 |

* die einzelnen Stufen wurden nicht verglichen, da mindestens eine Stufe nur eine Beobachtung aufweist

Je besser das Futter dem Bedarf der Sau in der jeweiligen Reproduktionsphase angepasst ist, desto besser sind auch die biologischen Leistungen. Allerdings lassen sich die Unterschiede statistisch nicht absichern.

Tabelle 53: Faktorielle Auswertung Krafftutter Sauen

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|-------------------------------|-----|------------------|-----------------------|--|--------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 8,2 |
| p | | 0,565 | 0,138 | 0,052 | 0,521 |
| | | | | | |
| Selbstmischer | 89 | 146 | 2,2 | 23,3 | 17,3 |
| Lohnmischung | 45 | 146 | 2,2 | 24,0 | 16,3 |
| Getreide mit Ergänzungsfutter | 2 | 86 | 1,9 | 18,5 | 23,2 |
| Sonstige | 1 | 124 | 2,2 | 20,9 | 24,2 |

Großen Wert legen die baden-württembergischen Ferkelerzeuger auf die Futtergrundlage. Fast alle befragten Betriebe stellen das Sauenfutter mit selbst eingelagertem Getreide her. 65 % der Betriebe verfügen über eine eigene Mahl- und Mischtechnik.

Tabelle 54: Faktorielle Auswertung der Fütterung tragender Sauen

| | n | Sauen je Betrieb | Würfe je Sau und Jahr | Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr | Umrauscher % |
|-------------------------------|-----|------------------|-----------------------|--|--------------|
| Mittelwert | 137 | 145 | 2,2 | 23,5 | 17,1 |
| s | | 60,2 | 0,2 | 3,1 | 8,2 |
| p | | 0,002 | 0,392 | 0,497 | 0,776 |
| | | | | | |
| Abruffütterung | 12 | 157 ab | 2,2 | 24,3 | 15,6 |
| Handfütterung | 50 | 120 a | 2,2 | 23,1 | 17,2 |
| Rohrkette mit Volumendosierer | 61 | 163 b | 2,2 | 23,7 | 17,6 |
| Sonstige | 14 | 149 ab | 2,1 | 23,0 | 15,6 |

Die häufigste Futtevorlagetechnik bei den größeren Betrieben ist die Rohrkette mit Volumendosierer. Kleinere Betriebe füttern überwiegend per Hand. Abruffütterungen haben nur einen Anteil von knapp 9 %.

Bei der Ferkelaufzucht wurde lediglich das Haltungsverfahren erfragt, jedoch keine Leistungsparameter erhoben. Danach haben etwa 75 % der Betriebe voll- oder teilperforierte Ferkelaufzuchtabteile und rund 90 % der Betriebe füttern die Tiere zwei- oder mehrphasig.

Die meisten Betriebe haben durch die Neuerungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung vom 04.08.2006 und dem Ablaufen der ersten Übergangsfristen bis 31.12.2012 einen Investitionsbedarf. Die Umstellung von der Einzel- auf die Gruppenhaltung im Bereich der tragenden und gegebenenfalls leeren Sauen ist von zentraler Bedeutung für die Betriebsberatungen. Allen Erfahrungen gemäß bleiben die Veränderungen nicht auf den Wartebereich beschränkt, sondern betreffen die baulichen Voraussetzungen im gesamten Betriebszweig. Auch für die Herdenführung und das Management bringt die Umstellung entscheidende Neuerungen. Nur wenn der Umbauphase eine umfassende Beratung vorausgeht, bei der die Betriebsleiter von den Möglichkeiten und Potentialen der Gruppenhaltung überzeugt werden können, wird in der Planungsphase ein für den Betrieb passendes Konzept erarbeitet werden können.

4.5 Ergebnisse der Ferkelerzeugung anderer Erzeugerringe

In die überregionale Auswertung der Ergebnisse in der Ferkelerzeugung (Tabelle 55, Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2006/07) gingen 140 Betriebe des Beratungsdienstes ein, gegenüber 137 Betrieben in den vorangehenden Auswertungen. Hier lagen bei 3 Betrieben für einige Auswertungen die in Tabelle 55 nicht angegeben sind, keine Angaben vor. Um eine gleiche Anzahl von Betrieben in jeder Auswertung zu erhalten, wurden deshalb die Mittelwerte von 137 Betrieben mit vollständigen Angaben gebildet.

Tabelle 55 zeigt die Ergebnisse ferkelerzeugender Betriebe anderer Erzeugerringe im Vergleich zu den Ergebnissen von Betrieben, die Mitglied des Beratungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht e.V. sind. Mit einem mittleren Sauenbestand von 146 Tieren weisen die Betriebe des Beratungsdienstes hier eine ähnliche Größenordnung auf, wie die Betriebe anderer Erzeugerringe, abgesehen von Betrieben im Osten, die im Mittel höhere Tierbestände haben. Allerdings sind die Betriebe des Beratungsdienstes mit 19,9 abgesetzten Ferkeln und 10,7 lebend geborenen Ferkeln/Wurf neben dem Erzeugerring VSR Bad Kreuznach und Bayern Schlusslicht bei dieser für die Ferkelproduktion wesentlichen Kennzahl. Zu berücksichtigen ist jedoch die breite Streuung bei diesen Werten. Sie reicht bei den abgesetzten Ferkeln von 10,8 bis 26,9 und bei den lebend geborenen Ferkeln/Wurf von 8,1 bis 12,3.

**Tabelle 55: Ergebnisse der Ferkelerzeugung - Vergleich des Beratungsdienstes mit anderen Erzeugerringen
(Quelle: SUS, Nr. 6 Dez./Jan. 2006/07)**

| | SSB Schleswig Holstein* | VzF Uelzen* | AG der Ringe Hannover* | Ringe in Weser Ems* | Erzeugerring Westfalen* | Erzeugerring Münsterland* | Erzeugerring Mi.- Ra.-Li*. | VSR Bad Kreuznach* | LKV Baden - Württemberg | BD SH-SZ BW | HVL Alsfeld | LKV Bayern | ER Rheinland | Brandenb. SSB ³ | LKV Sachsen- Anhalt | LKV Sachsen ⁴ | SKBR/TLL Jena ⁴ | SKBR M.-V. e.V. ⁴ |
|----------------------------------|----------------------------|-------------|---------------------------|------------------------|----------------------------|------------------------------|-------------------------------|-----------------------|----------------------------|--------------------|-------------|------------|--------------|----------------------------|------------------------|--------------------------|----------------------------|------------------------------|
| Zahl der Betriebe | 156 | 209 | 234 | 442 | 239 | 79 | 29 | 39 | 95 | 140 | 151 | 2 | 172 | 66 | 21 | 13 | 50 | 45 |
| Sauen/Betrieb | 173 | 144 | 128 | 158 | 158 | 139 | 133 | 82 | 150 | 146 | 120 | 70 | 165 | 688 | 548 | 1107 | 622 | 686 |
| Lebend geb. Ferkel/Wurf | 11,8 | 11,0 | 11,2 | 11,1 | 11,3 | 11,1 | 10,9 | 10,5 | 10,9 | 10,7 | 11,5 | 10,5 | 11,2 | 11,1 | 11,2 | 11,3 | 11,0 | 11,4 |
| Würfe/Sau und Jahr | 2,3 | 2,23 | 2,22 | 2,27 | 2,3 | 2,27 | 2,27 | 2,1 | 2,2 | 2,18 | 2,23 | 2,14 | 2,27 | 2,32 | 2,28 | 2,33 | 2,3 | 2,38 |
| Abges. Ferkel/Sau und Jahr | 22,9 | 20,9 | 21,1 | 21,6 | 22,2 | 21,6 | 21,0 | 19,0 | 20,6 | 19,9 | 21,6 | 20,4 | 22,0 | 22,2 | 22,0 | 22,9 | 22,2 | 23,1 |
| Verluste ¹ , % | 14,8 | 14,6 | 14,7 | 13,9 | 14,4 | 13,7 | 13,9 | 13,6 | 14,2 | 14,8 | 16,1 | 9,8 | 13,2 | 13,5 | 13,3 | 13,7 | 12,4 | 13,4 |
| Ferkelgewicht bei Verkauf | 29,6 | 30,2 | 30,2 | 29,3 | 29,9 | 30,1 | 29,2 | 30,3 | - | - | 31,0 | 30,0 | 30,6 | 27,0 | - | - | - | 24,9 |
| Ferkelerlös/kg, € | 2,05 | 1,97 | 2,02 | 1,96 | 2,03 | 1,95 | 1,98 | 2,02 | - | - | 2,02 | 2,15 | 2,06 | - | - | - | - | 2,18 |
| Krafftutter, €/Sau | 220 | 212 | 210 | 225 | 210 | 211 | 210 | 207 | - | - | 208 | 193 | 224 | - | - | - | - | 187 |
| Krafftutter, dt/Sau | 12,5 | 12,7 | 12,1 | 12,3 | 11,9 | 12,6 | 12 | 11,5 | - | - | 12,2 | 11,5 | 12,1 | - | - | - | - | 11,6 |
| Direkte Kosten/Sau | 871 | 819 | 763 | 802 | 779 | 760 | 733 | 705 | - | - | 731 | 684 | 811 | - | - | - | - | 746 |
| DKfL/Sau, € | 557 | 473 | 570 | 477 | 587 | 547 | 525 | 521 | - | - | 629 | 625 | 645 | - | - | - | - | 595 |

*) gemeinsam am Institut für Tierwissenschaften der Universität Bonn ausgewertet; 1) Ferkelverluste bis Absetzen; 2) 2765 Betriebe für biologische und 616 Betriebe für ökonomische Auswertung; 3) Kalenderjahr; 4) ohne Mehrwertsteuer

5 Spezialisierte Ferkelaufzucht

Tabelle 56: Durchschnittsergebnisse und Einzelergebnisse von 4 Betrieben aus der spezialisierten Ferkelaufzucht

| | Betrieb1 | Betrieb 2 | Betrieb 3 | Betrieb 4 | Ø |
|--------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-------|
| Anzahl Tiere* | 8103 | 7940 | 8433 | 8586 | 8266 |
| Einstallgewicht, kg | 6,77 | 6,77 | 6,53 | 6,78 | 6,71 |
| Verkaufsgewicht, kg | 29,71 | 30,78 | 31,20 | 32,53 | 31,06 |
| Zuwachs, kg | 22,95 | 24,01 | 24,67 | 25,74 | 24,34 |
| Aufzuchtdauer, Tage | 56,45 | 54,37 | 56,58 | 58,65 | 56,51 |
| Tageszunahmen, g | 407 | 442 | 444 | 440 | 430 |
| Futtermittelnutzung 1: | 1,83 | 1,82 | 1,87 | 1,79 | 1,81 |
| Futtermittelnutzung/Ferkel, kg | 42,12 | 43,63 | 46,22 | 46,44 | 44,01 |
| Tägl. Futteraufnahme, g | 746 | 802 | 816 | 791 | 771 |
| Futterkosten, €/dt | 29,04 | 29,28 | 27,05 | 29,35 | 28,85 |
| Futterkosten, €/kg Zuwachs | 0,53 | 0,54 | 0,48 | 0,53 | 0,52 |
| Futterkosten je Ferkel | 12,23 | 12,77 | 12,50 | 13,61 | 12,68 |
| Verluste, % | 3,18 | 2,88 | 3,69 | 1,32 | 2,85 |
| Tierarzt/Medikamente | 0,82 | 1,18 | 0,81 | 1,27 | 1,02 |
| Energie/Wasser | 1,12 | 1,01 | 0,98 | 1,10 | 1,08 |
| DKfL, €/Ferkel | 5,76 | 6,82 | 5,45 | 6,94 | 6,24 |

*insgesamt wurden 33062 Tiere in 4 Betrieben ausgewertet

Ausgewertet wurden vier spezialisierte Ferkelaufzuchtbetriebe im arbeitsteiligen System mit insgesamt ca. 6800 Aufzuchtplätzen und 33062 Tieren. Eingestallt wurde mit einem durchschnittlichen Absetzalter von 21 Säugetagen und einem Durchschnittsgewicht von 6,71 kg. Alle Betriebe werden im Rein-Raus-Verfahren mit gleichem genetischen Tiermaterial und dreiphasiger Fütterungsstrategie über Breiautomaten geführt. Die Gruppengrößen in den Betrieben waren sehr unterschiedlich. Sie gingen von ca. 40 Tieren bis zu 160 Tieren. Die Einstallung erfolgte in allen Betrieben getrennt nach Geschlecht. Die Aufstallungsformen der Betriebe sind ein Außenklimastall auf Tiefstroh sowie drei Warmställe mit Teilspaltenboden, Vollspalten und unterschiedlichen Lüftungs- und Heizungssystemen. Als Gradmesser für die Tiergesundheit dienen die Leistungsdaten, die Tierverluste (2,85 %) sowie die durchschnittliche tägliche Futteraufnahme mit 771 g.

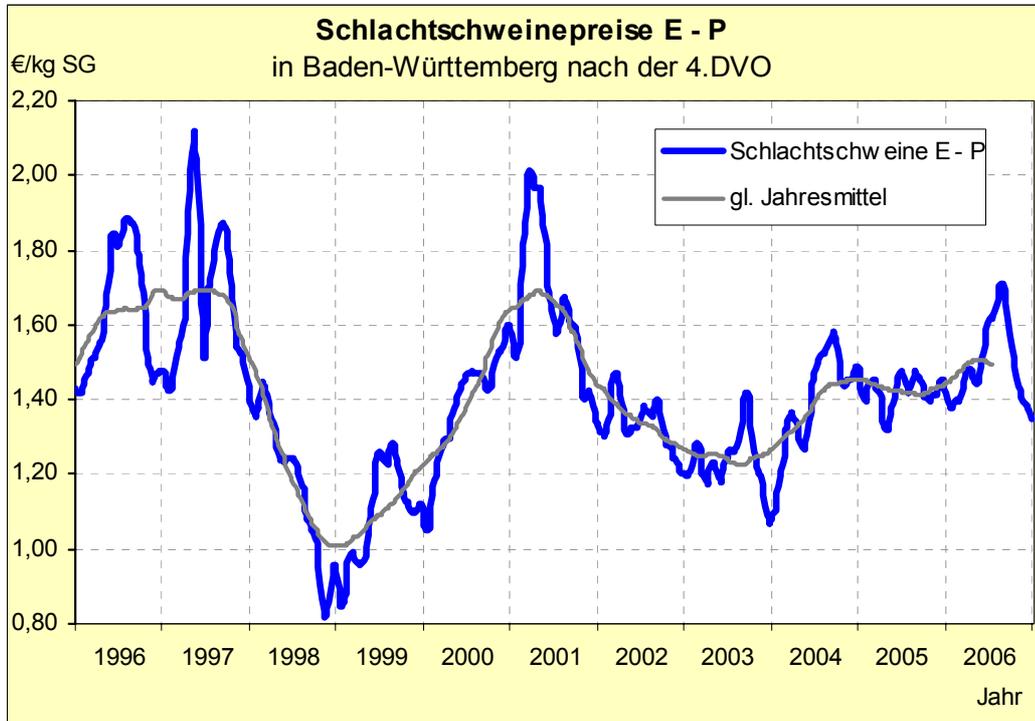
Die Verkaufsgewichte mit durchschnittlich 31 kg lagen im oberen Bereich der Ferkelvermarktung. Dadurch war eine etwas schlechtere Futtermittelnutzung von 1 : 1,81 und Futterkosten von 0,52 € je kg Zuwachs bedingt. Die Vermarktung der Ferkel erfolgte an Mäster die im Rein-Raus-Verfahren arbeiten.

Anhang

Dr. Claus-Ulrich Honold, LL.M. Schwäbisch Gmünd

Marktsituation am Schweinemarkt

Schlachtschweine



2002 und 2003 waren vom zyklischen Abschwung und von Exportproblemen für dänisches Schweinefleisch nach Asien (vorrangig nach Japan) geprägt. Die erneute Zuteilung von Importkontingenten für den hochpreisigen japanischen Markt an Dänemark brachte die von den deutschen Mätern erhoffte Festigung der Schlachtschweinepreise. Seit der zweiten Jahreshälfte 2004 bewegen sich die Preise für Schlachtschweine für die Mäster damit wieder auf einem erfreulichen Niveau.

Einen zusätzlichen Nachfrageimpuls brachte der EU-Beitritt der 10 MOE-Staaten sowie die Öffnung des russischen Marktes. Der befürchtete Angebotsdruck von Lebendvieh aus Osteuropa blieb aus. Im Gegenteil, der deutliche Abbau der Schweinebestände in Osteuropa blieb ohne große Auswirkungen auf das Angebot, während der Verbrauch zunahm. Russland verhängte Mitte 2005 gegenüber Brasilien, welches bis dahin den größten Anteil an den Schweinefleischlieferungen nach Russland hatte, einen Importstopp für Rotfleisch, der bis dato Bestand hat. Als Folge konnten europäische und vorrangig auch deutsche Schlachtunternehmen, in diese Lücke stoßen.

Mit ca. 50 Mio. Schweineschlachtungen, davon über 42 Mio. nach der 4. DVO, wurde 2006 in Deutschland das schon rekordverdächtige Jahr 2005 nochmals um über 2 Mio. Schlachtungen (+ 4,3%) übertroffen. Auch die Durchschnittspreise sprechen für sich. Im Jahr 2006 wurden für Schweine

der Handelsklasse E in Baden-Württemberg 1,52 €/kg SG ausbezahlt, 7 Cent mehr als 2005. Auch der Vereinigungspreis, als direkte oder indirekte Basis für den Großteil der in Europa abgerechneten Schlachtschweine, lag mit 1,50 €/kg SG um 6 Cent über dem von 2005. Auf den zweiten Blick fallen die starken Ausschläge, nach oben wie nach unten auf. Im Sommer wurden kurzzeitig für zwei Wochen Preise von 1,75 €/kg SG erzielt. Zum Jahreswechsel wurden die Preise auf Druck der Großkonzerne auf 1,31 €/kg SG gedrückt.

Was waren die Ursachen? Den Anstoß für den Preisanstieg 2006 gab die Tötung von mehr als 110.000 Schweinen im Zuge der Bekämpfung der Klassischen Schweinepest in NRW. Zudem erhöhte sich im Frühsommer bei gutem Grillwetter und noch mehr durch die „WM-Euphorie“ die Nachfrage nach Schweinefleisch. Da Brasilien fast bis Jahresende 2006 für den russischen Markt gesperrt war, florierte selbst in der Hochpreisphase der Export in den Osten, was das Preisniveau zusätzlich stabilisierte. Im Herbst brachen die Preise innerhalb weniger Wochen um 30 ct/kg SG ein, was auf die saisonal schlechtere Fleischnachfrage sowie ein kurzzeitig hohes Angebot zurückzuführen war.

Anfang Januar 2007 hat sich der Druck auf den Vereinigungspreis abermals verschärft. Durch die verkürzten Wochen zwischen den Jahren fehlten jeweils zwei Schlachtstage. Das für volle Wochen normale Angebot konnte deshalb in diesem Zeitraum nicht vollständig platziert werden, was die Großen in der Schlachtbranche bei rückläufiger Nachfrage auf den Fleischmärkten nochmals dazu nutzten, die Erzeugerpreise um weitere 9 Cent auf 1,22 €/kg SG zu drücken.

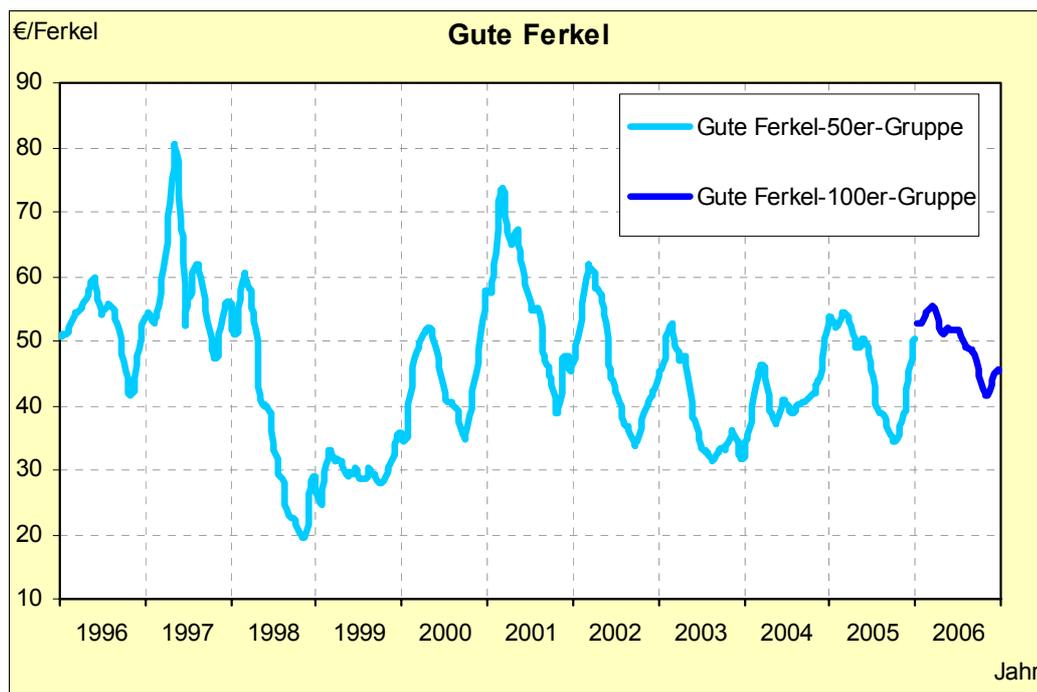
Für sich relativ schnell erholende Preise sprechen mehrere Gründe. Das Angebot an Schlachtschweinen pendelt zurück, während schon im Verlauf des Januars wieder eine bessere Nachfrage erwartet wird. Dies wird vorerst wahrscheinlich nur in geringerem Umfang auf die Inlandsnachfrage zutreffen. Dagegen werden die entscheidenden Impulse, wie auch schon 2006, von den Exportgeschäften erwartet. Mit der Unterzeichnung eines bilateralen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Russland auf der Grünen Woche sollten - obwohl auch Brasilien in der Zwischenzeit wieder nach Russland liefert - die Schweinefleischexporte nach Russland erneut anlaufen. Auch viele der 2004 beigetretenen EU-Mitglieder - allen voran Ungarn - sowie Rumänien und Bulgarien als Neu-Mitglieder könnten das Fleischgeschäft mit beleben.

Die mittelfristige Entwicklung der Schlachtschweinepreise ist jedoch nur schwer abschätzbar. Nach Schätzungen der ZMP wird Deutschland 2006 beim Selbstversorgungsgrad für Schweinefleisch die 100%-Marke überschritten haben und damit vom Nettoimporteure zum Nettoexporteur geworden sein. Ankündigungen aus den Veredelungszentren im Nordwesten Deutschlands, bereits kurzfristig eine Million zusätzlicher Mastplätze bauen zu wollen, werden diesen Trend noch verstärken. Da diese zusätzliche Produktion - bei einem seit Jahren konstanten Verbrauch an Schweinefleisch in Deutschland - auf dem Inlandsmarkt nicht absetzbar ist, wird die Herausforderung für die Zukunft sein, die Produktionskosten zu senken, um in Zukunft mit anderen Wettbewerbern wie Brasilien, Chile, die USA und Kanada auf dem Weltmarkt konkurrieren zu können. Hinzu kommt die Notwendigkeit, neue Märkte - allen voran China - zu erschlie-

ßen. Damit wird der Schlachtschweinepreis in Deutschland zukünftig noch stärker vom Geschehen auf dem Weltmarkt abhängen, der zwar in Zeiten guter Nachfrage lukrative Preise verspricht, andererseits aber auch wesentlich stärker auf Mengenüberhänge reagiert.

Ferkel

Der Ferkelmarkt ist geprägt von jährlichen saisonalen Mengen- und damit Preisschwankungen. Durch Verlagerungen in der Schweineproduktion in Dänemark und den Niederlanden, weg von der Mast und hin zur Ferkelerzeugung, nimmt europaweit das Angebot an den vom Markt immer stärker geforderten größeren Ferkelpartien zu.



Besondere Einflüsse auf den Ferkelmarkt im Jahr 2006 hatten die Umstellung bedeutender deutscher Ferkelnotierungen sowie das im Zuge der Schweinepest von der EU verhängte Exportverbot für deutsche Ferkel. Beides beeinträchtigte über das ganze Jahr den Ferkelmarkt nachhaltig, da sich die Relation der Notierungen zueinander bislang noch nicht wieder eingespielt hat und die europäischen Mitbewerber nachhaltig die (süd-)deutschen Absatzregionen beliefern. Der seit Mitte Oktober von vielen Marktkennern und auch Erzeugern prognostizierte Rückgang der Ferkelzahlen infolge der Sommerhitze und damit wesentlich höherer Umräuscherzahlen blieb bis Jahresende aus. Im Gegenteil, in Zeiten, wo sonst Kleingruppenferkel gesucht sind, wurden auch Großgruppen aus praktisch allen europäischen Erzeugungsregionen angeboten. Dies verhinderte im vierten Quartal 2006 ein stärkeres Ansteigen der Preise. Da aber über den Sommer die Ferkelpreise auch etwas durch die guten Schlachtschweinepreise gestützt wurden, konnten im Jahresdurchschnitt 2006 bessere Ferkelpreise als im Vorjahr erlöst werden. Für die 100er Gruppe waren es etwa + 1,70 €.

Eine sichere Prognose über den weiteren Verlauf des Ferkelmarktes ist schwierig. Der europaweite Verdrängungswettbewerb mit aggressiven Preiszugeständnissen bei Angebotsüberhängen spricht auch mittelfristig

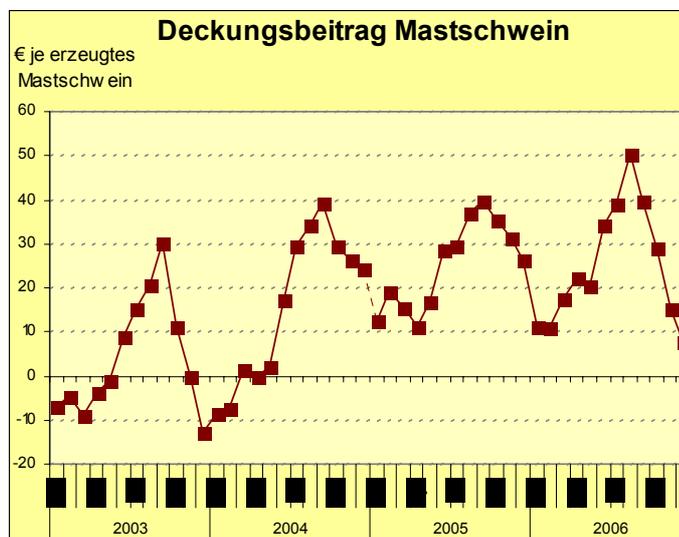
gegen höhere Jahresdurchschnittspreise. Andererseits könnte sich durch die Ausweitung der Mast auch die Nachfrage beleben. Für Deutschland wird schon als Folge des Strukturwandels das Ferkeldefizit weiter ansteigen. Die Schlachtzahlen bei Altsauen sprechen für sich. Nach der 4. DVO nahmen bei den Altsauen (M1) die Schlachtungen in 2006 gegenüber 2005 um 2,0 % auf 969.000 Tiere (+19.000 Stück) zu. In dieser Entwicklung kommt neben dem Bestandsabbau auch der warme Sommer mit einer hohen Umrauscherquote zum Tragen. Bei der Novemberzählung 2006 wurden allerdings deutschlandweit 45.000 Muttersauen weniger gezählt als im Jahr zuvor, was einem Rückgang von 1,8% entspricht. In Baden-Württemberg war der Bestandsabbau mit einem Minus von 3,4 % wesentlich stärker ausgeprägt. Mit 270.000 Zuchtsauen werden dort 9.500 Tiere weniger gehalten als im Vorjahr.

Dr. Volker Segger, LEL Schwäbisch Gmünd

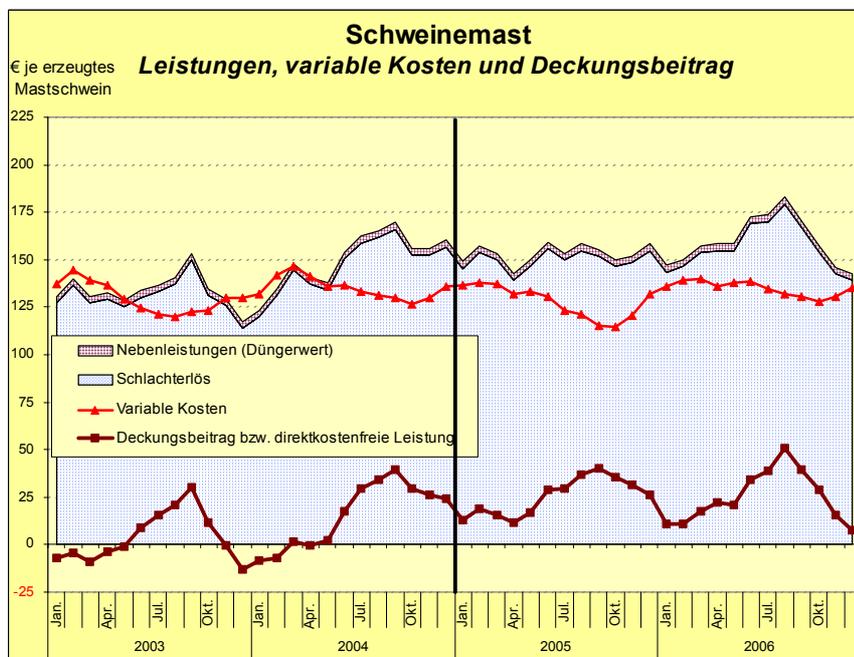
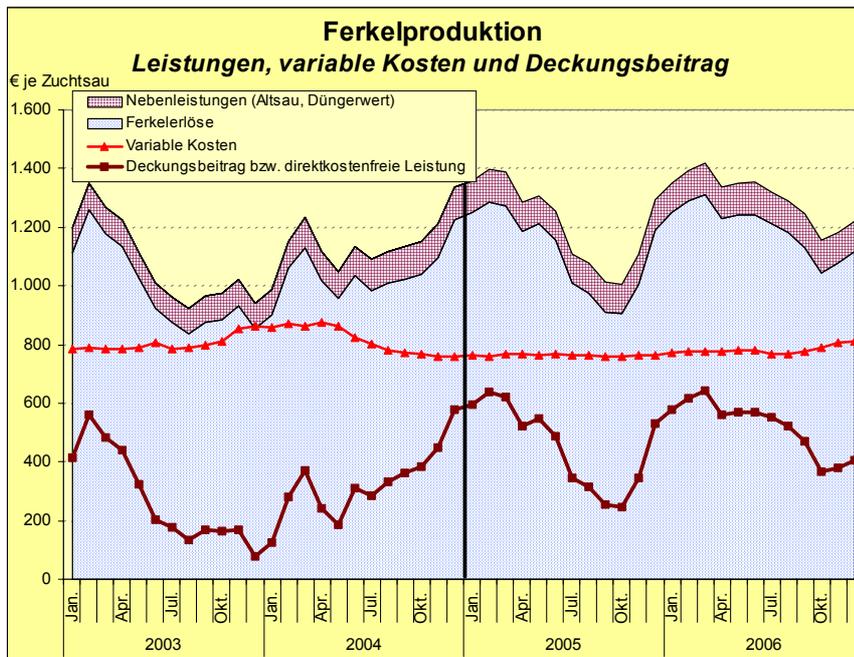
Wirtschaftlichkeit von Ferkelproduktion und Mast

Die Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung spiegelt vor allem die Entwicklung der Ferkelpreise und Schlachtschweinepreise wider. Durch die Agrarreform ist sie nur indirekt betroffen. Beide Preisreihen erreichten im Dezember 2003 ihr letztes Tief. Es folgte ein insgesamt freundlicher Preistrend und demzufolge eine deutliche Verbesserung der Wirtschaftlichkeit.

So erreichten die Deckungsbeiträge in der Zucht zu Beginn der Jahre 2005 und 2006 jeweils die 600 € Schwelle. Ende des Jahres 2003 wurden dagegen gerade 100 €, Ende 2005 gerade 250 € erzielt. In der Mast waren zu Beginn der Jahre 2003 und 2004 sogar negative Deckungsbeiträge zu beobachten. Ab Frühjahr 2004 lagen sie dann generell im positiven Bereich, mit allerdings erheblichen saisonalen Schwankungen. Ihr absolutes Hoch hatten sie im Sommer 2006 mit einem Wert von 50 € je Mastschwein.



Die Schaubilder „Leistungen, variable Kosten und Deckungsbeitrag“ verdeutlichen einerseits die Erlösschwankungen aufgrund von Erzeugerpreisänderungen. Sie waren in der Ferkelerzeugung wesentlich ausgeprägter als in der Mast. Dafür hatten die variablen Kosten in der Mast stärkere Schwankungen zu verzeichnen, bedingt durch die Veränderungen bei den Ferkelpreisen. Das Schaubild für die Mast verdeutlicht auch die enge Marge zwischen Erlös und variablen Kosten, die bei niedrigen Schweinepreisen schnell zu negativen Deckungsbeiträgen führen kann.



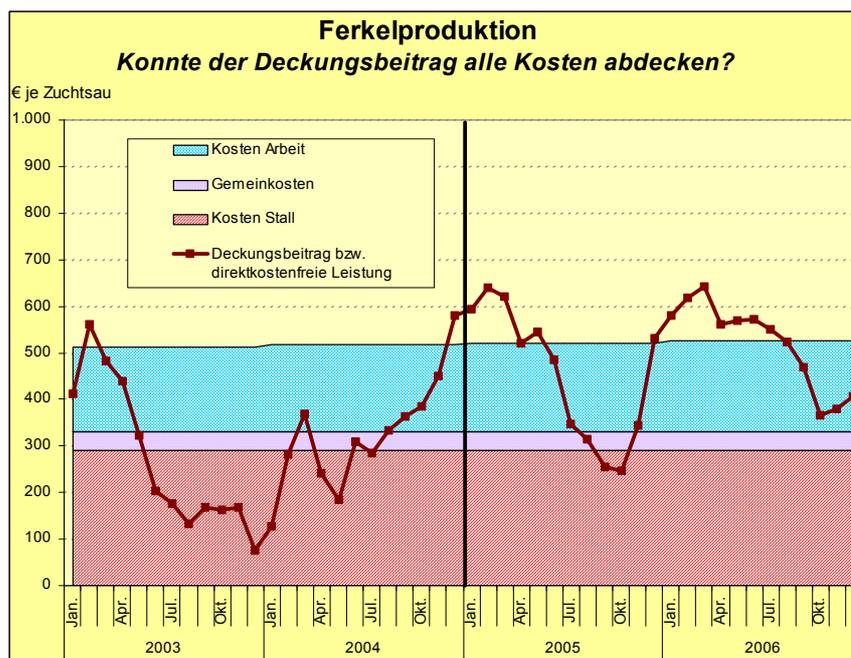
Die Darstellungen „**Konnte der Deckungsbeitrag alle Kosten abdecken**“ zeigen die langfristigen Wettbewerbschancen des Betriebszweigs.

Wenn ein Betrieb seine Existenz aufrechterhalten will, müssen auch die Festkosten sowie die familieneigenen Arbeitskräfte entlohnt werden. Der Verlauf des Deckungsbeitrags zeigt, inwieweit dieser die einzelnen Kostenansätze abdecken konnte.

In der **Ferkelproduktion** betragen allein die Festkosten für einen neu gebauten Sauenplatz rd. 300 €. Der Lohnansatz beträgt bei den unterstellten 17 Akh knapp 200 € je Sau.

Beim unterstellten Standardverfahren (19 verkaufte Ferkel) konnte unter diesen Annahmen von Mitte 2003 bis Mitte 2004 keinerlei Entlohnung der Arbeit erreicht werden. Es konnte aber zumindest ein Teil der Stallkosten abgedeckt werden. Aufgrund der folgenden positiven Preisentwicklung konnte zum Jahreswechsel 2004/05 mit einem DB von über 500 € seit langem erstmals wieder ein Unternehmergewinn erreicht werden, d.h. alle Kosten wurden voll abgedeckt und darüber hinaus fand noch eine gewisse Entlohnung des unternehmerischen Risikos statt. In der zweiten Jahreshälfte 2005 führte der Rückgang der Ferkelpreise wieder zu schlechteren Ergebnissen. Der folgende Preisanstieg hat in der ersten Jahreshälfte 2006 wieder zu Deckungsbeiträgen von über 500 € geführt, die jedoch nicht gehalten werden konnten. Somit konnte die Arbeit nur zum Teil entlohnt werden.

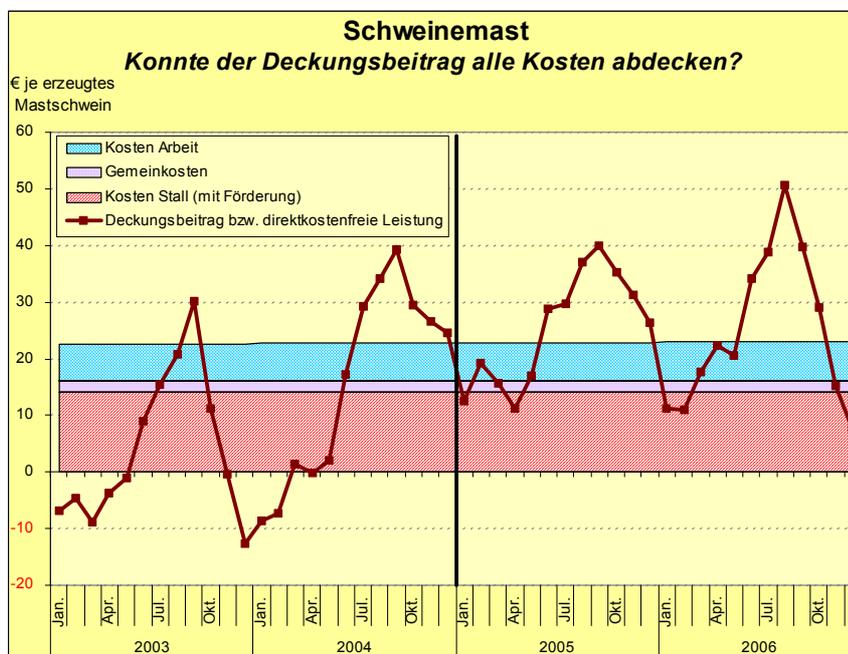
Betriebe mit besseren Leistungen erzielen je zusätzlich aufgezogenes Ferkel einen rd. 50 € höheren Deckungsbeitrag. Auch durch Optimierung der Preiszuschläge können die Leistungen wesentlich verbessert werden. Dies setzt jedoch einen mehrwöchigen Absatzrhythmus oder entsprechend große Bestände voraus. Ein Zuschlag von 5 € je Ferkel entspricht bei 20 Ferkeln 100 € je Sau, also soviel wie dem DB von zwei zusätzlichen Ferkeln.



In der kapital-intensiven **Schweinemast** betragen allein die Stallplatzkosten bei einem Neubau knapp 15 € je Mastschwein, wobei eine Förderung mit Zinsverbilligung unterstellt wird. Demgegenüber spielen die Kosten des Faktors Arbeit mit ca. 7 € eine untergeordnete Rolle. In den Wintermonaten 2002/03 und auch 2003/04 konnten bei durchschnittlichem Leistungsniveau und üblichen Vermarktungskosten nicht einmal die variablen Produktionskosten abgedeckt werden. Seit Mitte 2004 bis heute waren jedoch immer positive Deckungsbeiträge erreichbar. Dabei wurden in den jeweils zweiten Jahreshälften auch die Festkosten und Lohnansätze gedeckt und - vor allem in den Sommermonaten des Jahres 2006 - ein Unternehmergewinn erzielt. In der letzten Jahreshälfte von 2006 sind die Deckungsbeiträge regelrecht eingebrochen und liegen aktuell nur noch knapp im positiven Bereich. Neben den gesunkenen Schweinepreisen waren hierfür vor allem die gestiegenen Futtermittelpreise verantwortlich.

Bessere als die hier kalkulierten Ergebnisse dürften Betriebe mit niedrigen Vermarktungskosten (z.B. bei Direktabsatz an Metzger) und eigener Futtergrundlage und den dafür notwendigen Lagereinrichtungen erreicht haben (Anm.: in den Berechnungen wurde der Einsatz von Fertigfutter unterstellt).

Weitere entscheidende Parameter für die Wirtschaftlichkeit sind die Ferkelkosten (Höhe der Zuschläge auf den Notierungspreis), die Futtermittelerwertung und die Zahl der Umtriebe. Die jüngste Entwicklung der Getreidepreise zeigt auch deren enormen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit: ein Preisanstieg um 5 € je dt bedeutet eine DB-Veränderung von ca. 10 € je Mastschwein, also rd. 50 % des langjährigen Durchschnitts.



Methodische Anmerkungen

Die dargestellten Entwicklungstrends beruhen auf folgender Datenbasis:

- Standardisierte Produktionsverfahren, die das Leistungsniveau eines durchschnittlichen Haupterwerbsbetriebes in Baden-Württemberg widerspiegeln. Bei den Mastverfahren wurde der Zeitverzug zwischen Einkauf des Jungtiers und Verkauf des Masttiers vernachlässigt.
- Monatliche Durchschnittspreise für die wichtigsten Erzeuger- und Betriebsmittelpreise
- Annahmen über die Neubaukosten je Stallplatz
- Zinssätze für verbilligte und unverbilligte Darlehen
- Lohnansatz für die erforderliche Arbeitszeit (wird jährlich um 25 ct je Std. fortgeschrieben; 11,50 €/Std. im Jahr 2006)

Die Ergebnisse werden monatsweise, beginnend in 2003, dargestellt.

Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht e.V.
- Sparte *Produktion* -

Geschäftsführung

Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg
Seehöfer Straße 50
97944 Boxberg

Teambüro Öhringen

beim Landwirtschaftsamt Öhringen
Hindenburgstraße 58
74613 Öhringen

Teambüro Sigmaringen

Josefinenstraße 19
72488 Sigmaringen